



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924

508 (31.10.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-218314](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-218314)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 10 Pf., monatlich 30 Pf., vierteljährlich 1,00 M., halbjährlich 1,80 M., jährlich 3,40 M. ...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro ein- maliger Kolonialzeitung für Mannheimer Anzeigen 0,40 M., ...

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Aus der Welt der Technik · Unterhaltungs-Beilage · Wandera u. Reisen

Das Auslandsecho der englischen Wahlen

Die Aufnahme in Frankreich

V Paris, 31. Okt. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Die meisten Boulevardblätter bedienen sich des konservativen Sieges in England zur Bekämpfung der Politik des Kabinetts Herriot. Aus London, aus Berlin und selbst aus Newyork und Washington werden propagandistisch zugeschnittene Meldungen abgedruckt, um zu beweisen, daß man ernstlich den Wunsch hegt, daß Herriot mit seiner radikalen sozialistischen Mehrheit bald vom Schauplatz verschwinden möge. ...

Einzelne Blätterstimmen

Der „Matin“ sagt: Was die auswärtigen Angelegenheiten anbelangt, so ist es sicher, daß nunmehr in allen Fragen, die zu einem Weltkonflikt führen können, England viel eher geneigt sein wird, sich seiner Streitkräfte zu bedienen, als B. gegenüber der Türkei und im Falle einer Krise im Osten. ...

Die Wirren in China

Weltkriegswaffen im Bürgerkrieg

Spezialabteilungsbericht der United Press

Shanghai, 30. Okt. Ein Komitee aus Ruden beschuldigt die Tschili-Truppen, bei den gestrigen Kämpfen Giftgas benutzt zu haben. In dem Manifest, das infolge dieser Beschuldigung nicht verlesen durfte, auf weite Volksmassen Eindruck zu machen, wird darauf hingewiesen, daß es das erste Mal in der Geschichte des Reiches der Tschili-Truppen verantwortlich seien für eine ungeheure Verletzung der großen chinesischen Tradition.

Zu Pung hsiang, der nach den Erfolgen Tschang Tsolin seinen japanischen Zustuhlsort verlassen und sich in die Randgebiete begeben hat, hatte in Ruden eine Zusammenkunft mit Tschang Tsolin, wobei seine etwaige Rückkehr nach Shanghai erörtert wurde. Das Ergebnis dieser Beratungen wird in Shanghai mit Spannung beobachtet. Weder die Fremden noch die Chinesen wünschen eine Rückkehr aus, von der sie ein Wiederleben der Feindseligkeiten erwarten.

Wu oder Feng?

(Spezialabteilungsbericht der United Press)

Peking, 30. Okt. Die aus Tientsin zurückkehrenden Postboten berichten, daß die Kämpfe längs der Eisenbahn zwischen Tangfan und Wangtsun begonnen haben. Hier dürfte die Entscheidung fallen, ob Wu Peifu oder Fung Fuhsiang sowohl in Peking wie in Tientsin herrscht. Die Post von Peking nach Tientsin konnte durch die Kampfszene nicht mehr hindurchgelangen und mußte zurückkehren. Peking ist nunmehr völlig von der Küste abgeschnitten. Die zur Verteidigung Peking bestimmten Truppen werden in Bengot konzentriert, wo Fung persönlich den Oberbefehl hat.

Die römischen Blätter

befassen ausführlich den Ausfall der englischen Wahlen. „Popolo d'Italia“ sagt: Der große Beitrag der Arbeiterpartei in der auswärtigen Politik sei nun zu Ende. Dieser Wahlausfall werde auch seine Wirkung auf Frankreich ausüben.

„Giornale d'Italia“ spricht von der Niederlage des schienten sozialistischen Systems, das dann noch in der Regierung von unfähigen Köpfen vertreten worden sei. „Corriere d'Italia“ schreibt: Die Niederlage Macdonalds habe mit seiner auswärtigen Politik nichts zu tun und alle diesbezüglichen Erörterungen wurden durch den Ausfall der Wahlen nicht berührt. Nur die Politik gegenüber Rußland und die ungeschickte Art der Kammerantwörung hätten den Sturz Macdonalds verursacht.

Was Amerika erwartet

(Spezialabteilungsbericht der United Press)

Newyork, 31. Okt. Der überwältigende Sieg der Konservativen bei den englischen Wahlen hat hier nicht überrascht. Die Überzeugung ist vorherrschend, daß mit der Wiederkehr einer konservativen Regierung eine vollkommene Umwälzung in der englischen Außenpolitik stattfinden wird. Hier vor allem dürfte sich die Haltung Englands gegenüber Rußland von Grund aus ändern. Die „Newyork Times“ schreibt den konservativen Sieg der Tatsache zu, daß die Konservativen völlig vorbereitet in den Wahlkampf hineingingen, während die Liberalen nur ungenügende Vorbereitungen getroffen hatten und die Arbeiterpartei nahezu von den Ereignissen überrollt worden seien.

Unterhauswahl und Präsidentenwahl

Y Paris, 31. Okt. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Aus Newyork wird hierber berichtet: Der Sieg der Konservativen in England läßt die Hoffnung erlöschen, daß Präsident Coolidge am 8. November durchdringen werde. Denn sowohl in England als auch in den Vereinigten Staaten sind die leichten politischen Prinzipien in die Waagschale gemorfen worden. Aus Newyork wird dann weiter berichtet, man befürchte in dortigen Kreisen, daß die Rückwirkung des konservativen Wahlergebnisses in England zu einem Sieg der Nationalisten in Deutschland führen könnte.

Eine offizielle russische Stimme

(Spezialabteilungsbericht der United Press)

Moskau, 31. Okt. Das offizielle Regierungsorgan, die „Istok“ nennt in ihrem Kommentar die britischen Wahlen eine „verdiente Niederlage“. Das Blatt erklärt, daß Macdonald seine Niederlage selbst verschuldet habe durch seine „Anstrengungen“, die Mittelklasse Englands mit dem Bolschewismus als schwarzen Mann zu schrecken. Dadurch sind die Neugötzen der Konservativen in die Arme getrieben worden. Das Regierungsorgan sagt voraus, daß der Vertrag auch von den Konservativen ratifiziert werden würde.

Deutschland und Griechenland

Der deutsche Gesandte in Athen von Schön wurde gestern in feierlicher Audienz vom Präsidenten der griechischen Republik empfangen, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. In diesem wies der Gesandte auf seine Beziehungen hin, die mannigfachen Beziehungen, die zwischen dem deutschen und griechischen Volke namentlich auf geistlichem und wirtschaftlichem Gebiete in so erfreulicher Weise bestehen, zu pflegen und enger zu knüpfen. Auf geistlichem Gebiete, sagte der deutsche Gesandte, seien diese Bemühungen und Wünsche, die alten kulturellen Beziehungen zu vertiefen. Eine besondere Freude ist es, feststellen zu können, daß die seit längerer Zeit geführten Wirtschaftsverhandlungen zum Abschluß eines Abkommens geführt haben, das den Interessen beider Nationen in gleicher Weise dient. In seiner Antwort erklärte sich der Präsident in ähnlichem Sinne. Die Ansprache wurde von deutschen Gesandten in deutscher Sprache gehalten und von den Dolmetschern der Gesandtschaft ins französische übertragen. Der Präsident antwortete in griechischer Sprache. Seine Antwort wurde von einem Beamten des griechischen Ministeriums des Auswärtigen ins französische übersetzt.

Die persisch-amerikanische Spannung

Dem „Newyork Herald“ wird aus Newyork berichtet, daß die Vereinigten Staaten keinen Gesandten nach Persien schicken werden, bis Persien wegen der Ermordung des Generalkonsuls Ambrie Genugtuung gebe. Das Staatsdepartement ist wegen des Strohvolles gegen den Räuber Ambries ungeduldig und verlangt schleunigste Bestrafung, damit das Prestige der Vereinigten Staaten im Osten keinen Schaden leidet.

Von Höfch bei Herriots Der deutsche Botschafter Baron von Höfch habe gestern eine längere Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot in der, wie verlautet, über Einzelfragen des Sachverständigenplanes gesprochen wurde.

Das Ende des englischen Dreiecksystems

Es hieße dem Sinn des englischen Wahlergebnisses Gewalt antun, wollte man es einfach auf die Antithesen: Reaktion — Sozialismus, Schutzoll — Freihandel oder einen sonstigen politischen oder wirtschaftspolitischen Gegensatz mit der Auslegung bringen, daß sich die englische Wählerchaft in übermäßiger Weise für das eine gegen das andere entschieden habe. Wenn jetzt allgemein behauptet wird, nicht der Wahlsieg der Konservativen an sich, sondern der lediglichen alten Erwartungen übertriebene Umkehrung des Sieges, dem sie die absolute Mehrheit im Unterhause verdanken, habe überrascht, so ist dies nicht ganz unrichtig. Bereits zu Beginn des englischen Wahlergebnisses wurde darauf hingewiesen, daß diesmal der politische gesunde Wähler seine Stimme weniger nach parteipolitischen Grundgedanken vergebend würde, als vielmehr aus dem Wunsch heraus, das für englische Anschauungen unerträgliche Dreieckssystem im Parlament zu beseitigen. Nach Lage der Dinge richtete sich die Wahlkraft gegen den schädlichsten der drei Partner, gegen die Liberalen. Daraus erklärt sich der Stimmenzuwachs der Konservativen von 16 auf 210. Die Fragestellung für den englischen Wähler spaltete sich schließlich auf eine sehr einfache Gegenüberstellung zweier Parteien zu. Waren die Liberalen in der Parteiführerschaft gewesen wie die Konservativen, hätten sie den Stimmenzufluß erhalten, der jetzt den Konservativen zu einem fast hundert Jahren unerhörten Erfolg verholfen hat.

Auch die Arbeiterpartei hat eine Niederlage erlitten. Um etwa 25 Mandate geschwächt kehrt sie zurück. Aber, und das ist das Ausschlaggebende, sie ist nunmehr die Opposition schlechtester, nachdem die Whigs von ihrer einst so stolzen Höhe in den Abgrund einer Zwergspartei gestürzt sind. Ruß Macdonald auch von dem Schauplatz der Regierungstätigkeit abtreten, so ist doch keine Stellung als Führer der Opposition bedeutungsvoll genug. Denn umgekehrt, wie einst Erzberger in der Nationalversammlung sagte, daß er sich um die Gründe nicht kümmere, so lange er die Mehrheit habe, achtet man in der englischen Politik auch die Stimme der Opposition, auch wenn, wie jetzt, alle nichtkonservativen Parteien des Unterhauses zusammen nicht so stark sind, wie die Mandatsziffer der Konservativen zu erweisen. Die politische Schulung des Engländers bürgt dafür, daß mit der politischen Macht kein Mißbrauch getrieben wird. Auch die Konservativen werden, zumal unter der Führung Baldwin, der wieder den gewohnten Platz einnimmt, von dieser Tradition nicht abweichen, wenn sie auch, was durchaus natürlich und berechtigt ist, die Innen- und Außenpolitik in ihrem Sinne formen werden.

Am lehreren Sinne werden wir sicherlich keine Ueberraschungen erleben, denn das ist gerade das Großartige in der englischen Geschichte, daß mit dem Abschließen der großen Eintracht niemals auf Unterbrechungen oder Abzweigungen stoßen, höchstens auf keine Weichen, ganz gleich, ob die Regierung von den Whigs oder den Tories gebildet war. Anders wird dagegen der innerpolitische Ausbau sein. Doch wäre es müßig, hierüber heute schon den Propheten spielen zu wollen. Eines jedoch verdient besonders unterstrichen zu werden. In den Bestreben, das Dreieckssystem zu beseitigen und wieder stabile Verhältnisse zwischen Regierung und Opposition herbeizuführen, hat es die englische Wählerchaft schon zu gut gemacht, denn nunmehr ist die unerfüllbarste Heerzucht der Konservativen auf mindestens fünf Jahre gestrichelt. Das bedeutet einen ruhenden Pol in der Erscheinung, nicht, auf dem sich nicht nur innenpolitisch das englische Mutterland aufbauen kann, sondern nachdem sich das britische Imperium die angehängte Entente, und vor allem auch das europäische Konjunkt mit dem Weltfrieden orientieren muß.

Es liegt nahe, bei der Behnlichkeit der Grundbesitz in England und Deutschland, konstante Paritätenverhältnisse schaffen zu wollen, den Wunsch zu äußern, daß auch den deutschen Dezemberwahlen ein denkbarer Erfolg beschieden sein möchte, da in ein gleiches oder nur annähernd gleiches Ergebnis wie in England für Deutschland ausgeschlossen ist. Auch wir suchen nach dem ruhenden Pol. Die äußere und innere Atmosphäre sind tatsächlich soweit beruhigt, daß wir jetzt gewissermaßen eine parlamentarische Atempause brauchen, um ungestört von ewigen Parteistreitigkeiten und unbedroht von Zufallsmehrheiten und Remouwen aus ruhiger Aufbaurbeit hingehen können. Insofern mag das englische Wahlergebnis als Musterbeispiel richtig verstanden und richtig ausgeübter Demokratie gelten. K. P.

Renderung des Rheinlandstatuts?

Der Spezialkorrespondent des „Temps“ in Wiesbaden glaubt nach der „Köln. Zig.“ zu wissen, daß England auf einer der nächsten Konferenzen nach vorausgegangener Sondierung die Initiative ergreifen wird, grundlegende Änderungen der Besatzungsverhältnisse und des bisherigen Rheinlandstatuts anzugehen. Es handelt sich um ein Projekt, das eine grundlegende Renderung des bisherigen Besatzungsregimes vorseht. Vor allen Dingen soll die Rheinlandkommission in eine aus Franzosen, Engländern, Belgiern und Deutschen zusammengesetzte gemischte Kommission umgewandelt werden und das System von Kreisdelegierten, die ihr unterstehen, beseitigt werden.

Beneß zur Abrüstungsfrage

Der tschecho-slowakische Außenminister Dr. Beneß erklärte in der gestrigen Parlamentsitzung ein ausführliches Exposé über die tschecho-slowakische Außenpolitik. Seine Ausführungen über die Entschleunigung und den Inhalt des Genfer Protokolls beachteten wenig Neues. Interessant wurden seine Vorlesungen erst, als er von den Schwierigkeiten sprach, die sich einer kommenden Abrüstung entgegenstellen werden. Die Aufgabe einer Abrüstungskonferenz sei sehr delikat und der Kampf werde schwer werden. Deshalb verleiht die Minister das Prinzip der Regionalverträge, das für die Tschecho-Slowakei von besonderer Bedeutung sei. Diese Verträge seien eine Bürgschaft dafür, daß der sie abschließende Staat selbst dann geteilt sei, wenn einer der anderen Staaten seine Verpflichtungen nicht erfüllte.

Ausfallend an den gestrigen Ausführungen des Ministers über das Verhältnis zu den einzelnen Staaten war der unheimlich freundschaftliche Ton, in dem Beneß diesmal von Deutschland sprach.

Ein Sieg der polnischen Regierung. Der polnischen Regierung wurde in der gestrigen Sitzung des Parlaments mit 210 gegen 170 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Gegen die Regierung stimmten die Nationaldemokraten, die christlich-nationale Partei und die Arbeiterparteien.

Ein Schandfleck

Die Schmäherden Herrn Gumbels

Aus Frankreich wird ein neuer Zwischenfall berichtet, den der deutsche Propagandagent Gumbel von der Universität Heidelberg herangerufen hat. In Deutschland weiß jeder, was Gumbel ein Herr Gumbel ist. Er hat es bekanntlich fertig gebracht, bei einer Erinnerungsfeier zum Gedächtnis der deutschen Gefallenen des Weltkrieges von dem sogenannten Feld der Unruhe zu sprechen. Dieser Herr unternimmt gegenwärtig in Frankreich eine Propagandareise im Auftrag der Liga für Menschenrechte. Seine letzte Rede hat er in La Haere gehalten. Vorher sprach er in Dijon und anderen französischen Städten.

Der Inhalt seiner Rede ist überall der gleiche und eine Schandflecke des deutschen Namens, den Herr Gumbel trägt. Nach unwiderleglichen Berichten französischer Blätter meißelt er gegen den deutschen Korporal, der in Deutschland noch wie ebendort wüte. Er beschuldigt die deutsche Regierung des absichtlichen Betruges der deutschen Glaubigen und behauptet, Deutschland könne alles zahlen, was man von ihm verlange. Ferner behauptet Herr Gumbel, daß man Deutschland nicht völlig entwaffnet habe.

Man kann leider Herrn Gumbel nicht als eine Ausnahme des deutschen Propagandismus betrachten. Vielmehr ist er eine typische Erscheinung dieser ganzen, nachgerade gemeinverbreiteten Bewegung. Man muß sich an seinem Beispiel einmal klar machen, wie die Rollen verteilt sind. Die Franzosen schicken ihren Herrn Gumbel nach Deutschland, der das Land, das ihm Gastrecht gewährt, in öffentlichen Versammlungen beschimpft und die Kriegsschuldfrage aufrecht erhält. Das alles unter dem Jubel der deutschen Propagandisten.

Damit nicht genug, legen die deutschen Propagandisten dann in Frankreich ihr eigenes Land in der gemeinsten Weise herab, wie das Beispiel des Herrn Gumbel zeigt. Der französische Propagandist schmeißt Deutschland auf deutschen Boden und der deutsche Propagandist schmeißt Deutschland auf französischen Boden. Eine niederträchtigere Propaganda und Stimmungsmache gegen Deutschland, als die Tätigkeit dieser Propagandisten, ist gar nicht denkbar. Jede Art Schandflecke würde nur noch erbärmlicher, wenn er noch am Leben wäre.

Es ist dementsprechend, daß Herr Gumbel in Frankreich seit seiner Störungsvorlesung angegriffen ist. Es hat in Dijon und auch in La Haere ernste Zwischenfälle gegeben, die Gumbel reden konnte. Offenbar gibt es in Frankreich Leute, denen das Schandspiel einer solchen nationalen Selbstentwürdigung widerwärtig ist. Dieses natürliche Gefühl ehrt die Franzosen. Umsonst, als die französische Politik mit den deutschen Propagandisten Hand in Hand arbeitet, wie ebendort mit den Separatisten. Dafür gibt es im besetzten Gebiete Beweise genug. So sind kürzlich, wie uns zuverlässig berichtet wird, in der Provinz Breitenfeld die „Obersteiner Reuechen Nachrichten“ auf mehrere Tage verboten worden, weil sie angeblich gegen die Würde der Besatzungstruppen verstoßen haben. Tatsächlich ist das Verbot durch Artikel verursacht, die das genannte Blatt gegen französische und deutsche Propagandisten veröffentlicht hat. Dabei tritt ein sehr interessantes Zusammenhänge auf. In Oberstein ist für den heutigen Freitag eine Rede des Generals Schönaich, des bekannten deutschen Propagandisten, angesetzt. Um der deutschen Presse gegen diesen Mann den Mund zu stopfen, ist die Obersteiner Zeitung verboten worden. Das ist ganz offenbar der eigentliche Grund, der für die Besatzungsbehörde maßgebend war. Die Zusammenhänge sind also ganz klar. Die deutschen und die französischen Propagandisten arbeiten im Sinne der französischen Besatzungsbehörde. Deshalb läßt man sie im besetzten Gebiete auch überall sprechen. Sie wirken genau so als Sprengzünder wie ebendort die Separatisten. Denn die überwiegende Mehrheit der deutschen Bevölkerung empfindet im besetzten Gebiete das Treiben der Propagandisten als eine Schandflecke und hat für diese Schandflecke der französischen Besatzungsbehörden genau dieselbe Gefühlslage wie für die Separatisten. Der einzige Trost ist der, daß auch diese Sprengversuche an der nationalen Widerstandsfähigkeit der deutschen Bevölkerung abprallen.

Es liegt aber im deutschen Interesse, daß mit diesem Treiben einmal ein Ende gemacht wird. Es ist nicht mehr und nicht weniger eine Entehrung des deutschen Namens, als die Verhöhnung der deutschen Soldaten. Hinter die Welt durch die Londoner Abmachungen und durch die Zurückgewinnung unserer Hausrechte im eigenen Hause einen Schlüsselpunkt gesetzt haben. Ihre moralische Stütze finden diese Propagandisten bei den Sozialdemokraten und Demokraten, denen selbst der eigene Parteigenosse als Reichsminister zu kriegerisch zu sein scheint. Das deutsche Volk wird durch die Reserven dafür zu sorgen haben, daß die deutsche Luft von diesem Schandflecken gereinigt wird.

Kommunistische Waffensunde

Berlin, 31. Okt. (Von unv. Berliner Büro.) Die alarmierende Meldung, die eine Berliner Korrespondenz über unmanierliche kommunistische Waffensunde brachte, wird von den revolutionären ausländischen Stellen zum großen Teil in das Reich der Phantasie verworfen. Die angebliche Zahl von 5000 Gewehren entspräche noch nicht einmal dem, was im Laufe des letzten Jahres an Waffen in ganz Deutschland erbeutet worden ist. Es lägen keinerlei Anhaltspunkte vor, die zu der Annahme berechtigen, daß ein kommunistischer Aufstand drohe.

Das Geld auf der Strafe

Kriminalroman von Otfried v. Hanstein

Der Handelsmann Herberg, der mir die zweitausend Mark auf Wechsel ließ, die ich am 30. Juni zahlen sollte. Er wohnt in Berlin, Grenadierstraße 32.
„Wieso denn waren Sie Geld schuldig auf einen Wechsel? Nichts weiter? Und deshalb glauben Sie, daß Sie so rasch bedrückt werden?“
„Ich hatte ja eine Unwahrheit gesagt. Ich hatte nicht widersprochen, als Michael dem Herberg erzählte, ich sei Produktor bei den Herren Wehn Söhne, und ich war doch nur Buchhalter und führte die Kasse.“
„Nun sagen Sie einmal, glauben Sie wirklich, daß deswegen der Siedbrief erlassen wurde? Haben Sie mit dem Herberg gesprochen?“
„Nein.“
„Warum nicht?“
„Der Herr Michael machte mir solche Angst, er sagte, der Herr Herberg sei so böse auf mich und würde mich gleich verhaften lassen, weil es ein Betrug sei, den ich verübt und weil ich unter falschen Verpiegelungen mein Geld genommen hätte.“
„Es sei das einzige, daß ich mit ihm abredete. Er hat mir eine Stelle an als sein Sekretär und sagte, ich könne in Warschau viel Geld verdienen. Er sagte aber, als Deutscher täme ich nicht über die Grenze, es dauere so lange, bis man einen Paß bekomme, darum müsse ich den Paß benutzen, den er für seinen erkrankten Sekretär Borach Goldbaum schon hätte. Ich war so verzweifelt. Ich konnte doch dem alten Herrn Wehn nicht mehr unter die Augen treten, nachdem ich so schlecht an ihm gehandelt.“
„Was haben Sie denn Herrn Wehn getan?“
„Ich habe doch den jungen Herrn Wehn auf Michaels Rat zum Speckgeschäft bereitet, das ihm hunderttausend Mark gekostet hat. Herr Kommissar, ich bitte, können Sie mir nicht sagen, ist denn Herr Wehn über seine Sorgen fortgegangen? Ich habe mir solche Sorgen gemacht! Das Geld fehlte doch am Mittwoch, und wenn Herr Wehn zusammenbrach, dann war ja nur ich schuld mit der falschen Spekulation mit dem Geld.“
„Es lag wirklich Angst in seinen Worten, er schien bei dieser Erinnerung seine eigenen Sorgen zu vergessen.“

Die Reichstagswahlen

Die „liberale Vereinigung“

Berlin, 31. Okt. (Von unv. Berliner Büro.) Durch die Presse läuft eine Notiz, in der unter Berufung auf das „Völkische Tageblatt“ erzählt wird: Die liberale Vereinigung sei eine persönliche Gründung Strelemanns, er hätte sie sich geschaffen, damit sie die ausschließlichen und nach ausbleibenden Demokraten aufnehmen, um sie hinterher in corpore der Deutschen Volkspartei anzuführen.

Es ist nicht von der Urteilskraft der Wähler, die dieses Gerücht weiter tragen. Daß ein so armer und erfahrener, zumal auch in den Kreisen der Taktik so versierter Parlamentarier wie Schiffer sich nicht gerade bei Dr. Strelemann Rat zu holen braucht, sollte man doch wissen, auch wenn man der liberalen Vereinigung nicht anhängt.

Graf Westarp an den Reichskanzler

Berlin, 31. Okt. (Von unv. Berliner Büro.) Graf Westarp verfaßt in einem an den Reichskanzler gerichteten offenen Brief die von ausländischer Seite gemachten Feststellungen über die Annahme der vom Reichskanzler für die Rekrutenausbildung aufgestellten Richtlinien für die Deutschen Nationalen durch eine Anzahl von Anträgen zu entkräften.

Demgegenüber kann nur erneut betont werden, daß die durch das WTB. vorbereiteten Richtlinien nach übereinstimmender Zustimmung des Reichskanzlers und der bei der in Anhang kommenden Besprechungen anwesenden Minister Dr. Strelemann und Dr. Brüning unabweisbar richtig sind.

Der Zwist im östlichen Lager

Die „München-Magburger Abendpost“ meldet, daß von der ersten Sitzung der Großdeutschen Volksgemeinschaft, der Sonderorganisation der nationalsozialistischen Bewegung in Bayern, neun Abgeordnete geschlossen hinter die Stellung Eilers Streicher ständen. Die Großdeutsche Volksgemeinschaft werde auch mit einer eigenen Liste in den Wahlkampf einziehen.

Kommunistische Richtlinien

Wie der Korrespondent der „Köln. Jg.“ im Ruhrgebiet meldet, hat die kommunistische Zentrale in ihrem letzten vertraulichen Rundschreiben und Anweisungen genaue Richtlinien für die Wahlarbeit aufgestellt. Diese Richtlinien laufen darauf hinaus, den Wahlkampf vornehmlich in die Betriebe zu tragen und dort Arbeit im Sinne der Agitation für die soziale Revolution zu leisten. Interessant ist auch nach derselben Quelle, daß die Kommunisten noch wie vor einem erheblichen Teil ihrer Agitation auf die Zerschlagung der Gewerkschaften verwenden.

Weitere Kandidaturen

Die Sozialdemokratische Partei in Heffen hat beschlossen, die Liste der bisherigen Reichstagsabgeordneten für die Wahl vom 7. Dezember beizubehalten. Die Liste lautet: Ulrich, Daub, Quastel, Bedmann.

Die heffischen Demokraten treffen sich am kommenden Samstag in Frankfurt zur Auffstellung der Reichstagskandidaturen. Es steht heute schon fest, daß die Demokratische Partei ihren alten Spitzenkandidaten Kroll wieder aufstellt.

Der geschäftsführende Ausschuss der Deutschen demokratischen Partei stellte die Spitzenkandidaten von der letzten Reichstagswahl: 1. Minister a. D. Hermann Dietrich, 2. Reichsanwalt Dr. Ludwig Haas, 3. Oberstaatsanwalt Ulrich Scheel, einstimmig wiederum als Spitzenkandidaten auf.

Wallraf kandidiert wieder

Der erweiterte Vorstand des Landesverbandes Mittelrhein der Deutschen Nationalen Volkspartei beschloß in seiner letzten Sitzung, für die kommenden Reichs- und Landtagswahlen folgende Kandidaten an erster Stelle aufzustellen: Staatsminister a. D. Wallraf für den Reichstag und Landwirt H. Schwacht, Hausdierlau (Kreis Düren) für den Landtag.

Nunmehr wird mitgeteilt, daß der Münchener Stadtrat Häußler der demokratischen Stadtratsfraktion in München, definitiv aus der Fraktion und der Partei ausgeschieden sei, weil es ihm unmöglich sei, die dermalige Entwicklung der Partei länger mitzumachen.

Zum Rücktritt Carreres

Der bereits gemeldete Entschluß des zurückgetretenen französischen Vizekonsuls in Rom, Carreres, sich in Rom als Privatmann niederzulassen, wird in der römischen Presse nicht gerade freundlich begrüßt. Ein Teil der Presse spricht die Vermutung aus, daß Carreres natürlich auch weiter seinen Einfluß ausüben werde, und meint dazu: Eine französische Politik in Italien wäre gerade genug.

Offenbar will die italienische Presse, die infolge des Erwählens des italienischen Nationalbewusstseins allerdings verschiedenen Wandlungen unterworfen war, es jetzt nicht mehr wahr haben, daß früher die Persönlichkeit Carreres eine starke und auch für Italien nicht immer erprießliche Beeinflussung der italienischen Politik ausübte.

Deutsches Reich

Wieder Vierteljahreszahlung der Beamtengehälter?

Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, hat man sich in letzter Zeit an zuständiger Stelle mit der Frage der Wiedereinführung der Vierteljahreszahlungen der Beamtengehälter beschäftigt. Grundlegend sieht man annehmend der Frage nicht abzuweichen gegenüber. Allerdings ist man der Ansicht, daß die Reichsfinanzverwaltung der Vierteljahreszahlungen an alle Beamten nicht zulassen und man schlägt deshalb vor, immer nur einem Drittel der gesamten Beamenschaft des Vierteljahresgehalt zu zahlen. Die Drittelung soll entweder nach Wirtschaftskreisen oder nach Gehaltsgruppen vorgenommen werden. Es ist auch vorgeschlagen worden, die Entlohnung nach den verschiedenen Verwaltungen vorzunehmen, z. B. den Beamten der Eisenbahnen, Post und Hochbahnverwaltung ein Vierteljahresgehalt zu zahlen, da die hier tätigen Beamten ein Drittel der gesamten deutschen Beamenschaft bilden. Eine Entscheidung über diese Frage ist jedoch noch nicht zu erwarten.

Die Gehaltsbewegung der Bahnbeamten

Heute normiert haben bei der Reichsbahn A.G. abermals Besprechungen zwischen den Beamtenvereinigungen und der Direktion über die Frage einer Gehaltserhöhung für die Eisenbahnbeamten stattgefunden. Die Reichsbahn vertritt dabei den Standpunkt, daß sie gesetzlich verpflichtet sei, die Bezüge ihrer Beamten der Regelung des Reichsfinanzministeriums anzuschließen und daß aus diesem Grunde zunächst eine Änderung der Grundgehälter nicht möglich sei. Wenn sich das Reich zu einer generellen Aufbesserung der Gehälter verstehen sollte, würde auch die Reichsbahn diesem Vorgehen folgen.

Nachfrage zum Anilinstreif

Das Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitswesen hat den Chemiker Hermann Straßer aus Lublaskhausen wegen Landfriedensbruchs um 2½ Jahre Anstalt. Straßer, der Anhänger der Separatisten war, hatte bei einer Demonstration vor dem Anilin- und Soda-Werken einen Postbeamten berührt und mißhandelt, daß dieser längere Zeit im Krankenhaus darniederlag.

Letzte Meldungen

Wetterstille in Amerika

(Spezialabteilung der United Press)

Washington, 30. Okt. Armeeflugzeuge, die zum Wetterstille angesetzt waren, erzielten günstige Ergebnisse, indem sie elektrifizierte Sand gegen die Wolken schoben, die sie auf diese Weise zerstreuten. Die Experimente sollen fortgesetzt werden. Man glaubt, daß dieses Wetterstille sich als gutes Hilfsmittel für den Flugdienst bewähren wird.

30 000 „Blinde“ Einwanderer

Washington, 31. Okt. Das Arbeitsministerium gibt bekannt, daß im Jahre 1923 30 000 fremde Seeleute, die meistens von deutschen Schiffen desertiert sind, auf unregelmäßige Weise in die Vereinigten Staaten gekommen sind. Wie wir erfahren, versuchen die Schiffahrtsgesellschaften eine Gerichtsverhandlung darüber herbeizuführen, ob die Kapitäne im Falle einer Desertion dazu verpflichtet werden können, die pro Kopf 1000 Dollars betragende Strafe für Desertoren zu erlegen.

Amerika und die Abrüstungskonferenz

Das Friedenskomitee der Gesellschaft Friedensfreunde von Philadelphia hat an den Präsidenten Coolidge eine Adresse gerichtet, die er als am 1. November vorzulesenden Abrüstungskonferenz stellen werde. Der Präsident erwiderte, daß Amerika noch keine Einladung erhalten habe. Man sei zur Mitarbeit bereit, ohne sich aber dadurch zu verpflichten, in die Politik Europas einzureisen zu müssen.

Berlin, 31. Okt. Nach Meldungen aus Rom ist nach den letzten Informationen die Deutschlanddelegation in Italien mehr als 15 mal überzogen worden. In Rom haben gestern fast alle Banken weitere Vorvermerkmale auf die Anleihe zurückgewiesen.

Nach einer Meldung aus London wurden die Zusammenfassungen der deutschen Anleihe in London mit einem Aufgeld von 3½ Prozent gehandelt.

London, 31. Okt. Nach einem Funkpruch aus Tokio sind durch einen großen Brand auf dem Gelände des Kaiserpalastes 5000 Baracken zerstört worden, die den durch das Erdbeben obdachlos gewordenen Einwohnern als Unterkunft dienen.

London, 31. Okt. Wie gemeldet wird, sind durch eine Kesselexplosion auf dem Tankerschiff „Münchenberon“ im Hafen von San Francisco 30 Personen verumdet worden. 12 werden vermisst. Der Schaden beträgt 2½ Millionen Dollar.

Die Kontrollkommission in Baden. Die in Wilinaen stationierte Truppe wurde am Dienstag von der internationalen Militärkontrollkommission besichtigt. Die Inspektion verlief ohne Zwischenfälle.

„Herr Wehn ist vollkommen rangiert.“
„Gott sei Dank.“
„Sie behaupten also, daß diese Torheit der einzige Grund war, warum Sie fliehen?“
„Aber es war doch zuerst keine Flucht, ich war doch Sekretär bei Herrn Michael.“
„Nun erzählen Sie mir einmal genau, wie war denn Ihre Abreise? Wann gingen Sie von Hause fort? Bitte, sagen Sie alles so genau wie möglich, es ist nur Ihr Vorteil.“
„Ich bin wohl so kurz vor zwölf von Hause weggegangen, obgleich der Zug erst um sechs Uhr gehen sollte. Ich hielt es nicht mehr aus. Meine arme Braut weinte so und ich konnte ihr doch nichts sagen. Ich wollte auch noch einmal in das Geschäft und noch einiges ordnen — ich hatte ja auch noch meine Zeugnisse im Geschäft.“
„Schlüßer nicht, er hatte sie noch gefunden.“
„Sie waren also noch einmal im Geschäft?“
„Ich wollte, aber als ich kurz davor war, da fiel mir ein, daß ich in der Eile die Schlüssel in meiner Wohnung hatte liegen lassen. Was sollten mir auch schließlich die Papiere, wenn ich noch Polen wollte und dort unter einem anderen Namen leben. Ich ging also gleich zum Bahnhof und verbrachte die Zeit bis zum Abgang des Zuges im Wartesaal.“
„Sie waren also nicht im Geschäft?“
„Ich hatte doch keinen Schlüssel.“
„Sie sind im Wartesaal durch Ihr verändertes Benehmen aufgefallen.“
„Ich hatte doch solche Angst, der Herberg könnte mir im letzten Augenblick noch Unannehmlichkeiten bereiten.“
„Nun also, Sie kamen in Antwon an?“
„Ja, und mußte den ganzen Tag und eine Nacht in einer schlechten Spelunke warten, mußte auch einen Koffen anziehen. Michael tat es auch. Er sagte, jenseits der Grenze, das seien alle Wesschewissen und die dableiben nicht, daß ein anständig gekleideter Mann über die Grenze käme.“
„Das könnte doch vielleicht an der russischen Grenze sein.“
„Was weiß ich, ich bin ja nie gereist. Am Morgen kam dann der Herr Michael und zeigte mir den Siedbrief und sagte, ich könnte nun nicht mehr über die Grenze mit der Bahn. Der Herberg habe den Siedbrief erlassen, man würde mich verhaften auch unter dem falschen Paß. Er sagte mir, daß er mich so über die Grenze“

wollte und meinetwegen sich auch in Gefahr begeben. Ich war so verärgert, daß ich alles tat, was er wollte, und da gab er mir die leichte Tasche und nahm meinen Koffer.“
„Der Koffer sonst sichtlich erschöpft in die Kissen gerollt.“
„Das ist alles die volle Wahrheit?“
„Ganz gewiß, Herr Kommissar.“
„Dr. Schäfer hatte nicht bemerkt, daß inzwischen der Unteroffizier eingetreten war, und der Beamant winkte ihn an das Fenster. Dort sagte er flüsternd:
„Es hat sich in der Tat ein Koffer gefunden, der D. R. gekennzeichnet war.“
„Haben Sie ihn hier?“
„Der Unteroffizier brachte ihn herein.“
„Krieger, ist das Ihr Koffer?“
„Ja, wohl.“
„Wieder flüsterte der Offizier:
„In diesem Koffer war allerdings nichts weiter enthalten als einige Bäckchen und ein paar Anzüge und ähnliches.“
„Keine Schmugglerware?“
„Nein, darum hat ihn der Mann wohl auch fortgeworfen.“
„Wir werden das Verhör unterbrechen und ich werde nach Berlin telegraphieren und mal den Herrn Herberg dorthin lassen. Es ist immerhin möglich, ich kann ja nicht leugnen, daß mir die Auslagen den Eindruck der Wahrheit machen.“
„Er wandte sich laut an Krieger.
„Wir werden Ihre Auslagen prüfen. Ich will Ihnen etwas sagen, was Sie freuen wird. Der Siedbrief war nicht auf Veranlassung des Herberg erlassen, sondern infolge eines Irrtums, den ich Ihnen ein anderes Mal erklären werde. Er ist inzwischen bereits zurückgezogen.“
„Wirklich?“
„Ich will Ihnen auch noch etwas sagen. Ihre Braut, die Sie gar nicht verdienen, läßt Sie durch mich herzlich grüßen. Sie möchte sogar mitkommen und Sie pflegen.“
„Obgleich sie weiß?“
„Obgleich sie weiß, daß Sie unter dem Verdacht der Schmuggerei stehen, sie hält trotzdem zu Ihnen.“
„Krieger übermannte eine Nervenschwäche und er schluchzte laut auf.
„Verhalten Sie sich ruhig und machen Sie, daß Sie gesund werden. Ich will Ihnen wünschen, daß Sie die Wahrheit gesagt haben.“
(Fortsetzung folgt)

Am Samstag den 1. November (Allerheiligen) fällt die Abendausgabe aus. Die Mittagsausgabe erscheint um 12 Uhr. Wie bitten deshalb, Anzeigen bis spätestens Samstag vormittag 9 1/2 Uhr aufzugeben zu wollen.

Wirtschaftliches und Soziales

Eizüge auf der Oberrheinbahn

Die Ausschüsse auf Wiedereinführung von Eizügen über die Oberrheinbahn sind, wie die „D. Illu. Ill.“ erfährt, durchaus nicht unaktiv. Dank der Bemühungen der beteiligten Kreise, namentlich des Oberrhein-Verkehrsbundes (Vors. Kreisamtmann Dr. Koelner) und des Mittelrheins der Handelskammer Darmstadt, Ludwigsbrunn, Ludwigbrunn, sowie in gleicher Richtung einzelner Vertreter des Oberrhein-Verkehrsbundes (namentlich des Verkehrsvereins besonders rühmlich Antmanns Dr. Wöhrmann vom Oberamt Heilbronn) und nicht zuletzt dank des verständnisvollen Engagements der Reichsbahnverwaltung sieht zu erwarten, daß die nach dem Kriege erstmals wieder im Sommer 1923 gefahrenen Eizüge von Darmstadt über die Oberrheinbahn nach Heilbronn und zurück vom nächsten Sommer an womöglich in verbesserter Gestalt wieder gefahren werden. Diese im Interesse des Oberrheins überaus wichtige Verkehrsverbesserung wird in weiten Kreisen dankbar begrüßt werden.

Der unter Führung des „Oberrhein-Verkehrsbundes“ betriebene Plan einer Kraftverkehrsverbindung vom bayerischen Mainau nach dem heftigsten Räumlichkeitsmaß wird nach Beilegung der unliebsamen Streitfrage zwischen Erbach und Riedelbach über die Linienführung in beiden Orten nunmehr in bald verwirklicht werden können. Der Vertrag zwischen der Volkseisenbahn und den Garantiegebern wird in diesen Tagen endgültig abgeschlossen, worauf die Vollbehörde den Termin der Eröffnung bestimmen wird. Bis auf weiteres wird die Linie von Riedelbach über Baudenbach, Biebrunn und Eulbach nach Erbach und abedann bis zum Endpunkt Riedelbach geführt. Den Winter über werden schon aus betrieblichen Gründen nur vier Fahrten in der Woche möglich sein. Die erst vor kurzem eröffnete, mit der Linie Riedelbach-Erbach-Mittelbach betrieblich zusammenhängende Kraftverkehrslinie von Riedelbach nach Riedelbach hat schon in den ersten Tagen eine so gute Resonanz erfahren, daß von einer Heranziehung der Garolinen vorzugsweise wird abgesehen angenommen werden können. Zweifellos wird die Linie von Baudenbach nach Riedelbach, die einem dringenden Bedürfnis entspricht, sich in gleich glücklicher Weise entwickeln.

Die Bewertung von Mietwohngrundstücken zur Reichsvermögenssteuer in Baden

Von Steuerfiskus Dr. C. W. Martin, Mannheim

Für die Wertermittlung der einzelnen Vermögensgegenstände bei der Vermögenssteuererklärung zum 31. Dezember 1923 sind abweichend von den Vorschriften des Vermögenssteuergesetzes vom 8. April 1922 in der 2. Steuerreformverordnung vom 19. Dezember 1923 Art. 2 und in den Durchführungsbestimmungen für die Vermögenssteuer 1924 vom 8. März 1924 (D.R.) genaue und umfassende Bestimmungen getroffen. In den §§ 23 ff. D.R. sind die Vorschriften enthalten, die für die Bewertung der bebauten Grundstücke maßgebend sind. Für unsere Betrachtungen stehen die Bewertungsbestimmungen über Mietwohngrundstücke im Brennpunkt des Interesses. Die Grundstücke für ihre Bewertung ist der Wehrbeitragswert, von dem gemäß § 24 ein Abschlag von 70 Prozent vorzunehmen ist; mit anderen Worten: als Wert der Mietwohngrundstücke sind normalerweise 30 Prozent des Wehrbeitragswertes anzusetzen. In besonders gelagerten Fällen können die Landesfinanzämter auch Abschlüsse bis zum höchstens von 80 Prozent des Wehrbeitragswertes zulassen. Als Mietwohngrundstücke gelten ausschließlich oder im wesentlichen von Mietzwecken Grundstücke (§ 24, Abs. 2 D.R.). Der Wortlaut dieser Definition der Mietwohngrundstücke erscheint an sich klar und treffend genug, um weitere Erörterungen und Auseinandersetzungen zu ersparen, wenn nicht die Art, wie die badischen Finanzämter in jüngerer Zeit im Bewertungsverfahren die Bewertung von Mietwohngrundstücken handhaben, dringenden Anlaß böse, dazu Stellung zu nehmen.

Unter Anwendung der Bestimmungen des § 28 D.R. nämlich, wonach für den Fall, daß ein Grundstück zu erheblichen Teilen mehreren Zwecken dient, der Wehrbeitragswert des Grundstückes im Verhältnis der verschiedenen Zwecken dienenden Teilen zu verlegen und von diesen Teilen des Wehrbeitragswertes der nach den Vorschriften für die verschiedenen Kategorien von bebauten Grundstücken für sie maßgebende Abschlag vorzunehmen ist, gehen die Finanzämter seit neuestem in der Praxis dazu über, Mietwohngrundstücke, in denen der Eigentümer ein Ladengeschäft oder sonstige Kleinvermietungen betreibt, in zwei Teile zu zerlegen und den als Mietwohngrundstück benutzten Teil nach § 24 D.R., d. h. als Mietwohngrundstück, den anderen Teil aber gemäß § 31 D.R. als Ladengeschäft, d. h. als gewerbliches Betriebsvermögen zu bewerten. Als Maßstab, ob als gewerbliches Betriebsvermögen zu bewerten, werden dabei gemäß § 28, Abs. 2 D.R. insbesondere die Lage und die Art des Grundstückes sowie das Verhältnis der aus den einzelnen Räumlichkeiten erzielten Mieterträge zueinander herangezogen. Da in einem Falle ein badisches Finanzamt unter ausdrücklicher Berufung auf eine Auffassung des Landesfinanzamtes einem Steuerpflichtigen

eröffnet hat, daß es ein ihm gehörendes Mietwohngrundstück wie Ladengeschäft behandeln und dementsprechend veranlagen werde, steht es außer Zweifel, daß das Landesfinanzamt Karlsruhe entsprechende Anweisungen an die badischen Finanzämter hätte ergehen lassen. Leider sind diese nur für die Finanzämter bestimmten Richtlinien der Öffentlichkeit nicht zugänglich, so daß es nicht möglich ist, mit Sicherheit festzustellen, ob tatsächlich diese Anweisungen ergangen sind, oder ob sie nur durch die Finanzämter in einzelnen Fällen im dargelegten Sinne ausgelegt werden. Die Gleichgültigkeit der Behandlung dieser Frage durch die Finanzämter läßt allerdings den sicheren Schluß zu, daß wirklich derartige Richtlinien existieren.

Bedauerlicherweise schweigt sich der sonst ziemlich umfangreiche Rundbrief des Reichsfinanzministers vom 18. März 1924 (III C 1000) betr. Vermögenssteuer 1924, insbesondere Erläuterung der Durchführungsbestimmungen, über diesen Punkt grüßlich aus. Dennoch kann zu dieser den Richtlinien des Landesfinanzamtes offenbar entsprechenden Art der Bewertung durch die Finanzämter folgend gesagt werden, daß sie den letzten Vorschriften der vom Reichsfinanzminister erlassenen Durchführungsbestimmungen zuwiderlaufen. Sie beruhen auf einer m. E. irrigen Auslegung der Bestimmungen der §§ 24 und 28 D.R. Über nicht nur das, auch mit der Vorschrift des § 137 der Reichssteuerverordnung sind sie nicht vereinbar. § 137 M.V.O. bezieht in seinem Absatz 2: „Jede wirtschaftliche Einheit ist für sich zu bewerten und ihr Wert im ganzen festzustellen. Was als wirtschaftliche Einheit zu gelten hat, ist nach den Anschauungen des Verkehrs zu entscheiden; die örtliche Gewohnheit, die tatsächliche Übung sowie die Zweckbestimmung und wirtschaftliche Zusammengehörigkeit oder Abhängigkeit der einzelnen Gegenstände sind zu berücksichtigen.“ Der Begriff der „wirtschaftlichen Einheit“ ist kein rechtlicher, sondern ein rein wirtschaftlicher Begriff. Nach den Anschauungen des Verkehrs ist die wirtschaftliche Einheit des Mietwohnhauses, es dürfte kaum jemand einfallen, ein mehrstöckiges (4-5) Wohnhaus wirtschaftlich nicht als Mietwohnhaus anzusprechen, weil ein Teil des Erdgeschosses zu einem Laden ausgebaut oder als Büro verwendet wird. Die Zweckbestimmung ist durch das Vermieten von Wohnräumen die im Haus installierte Kapitalanlage durch Erzielen von Mietentnahmen rentabel zu machen. Über stellt die wirtschaftliche Zusammengehörigkeit eines im Mietwohnhaus eingebauten Ladens zu diesem dann m. E. nicht bestritten werden. Der Laden soll wie die Wohnungen Mietzweck dienen; wenn nun der Grundstücksbesitzer gleichzeitig Ladenbesitzer ist, so erspart er dadurch Geschäftskosten, die er als erspartes Einkommen zur Einkommensteuer zu versteuern hat. Daß aber durch keine Doppelbesteuerung als Mietwohnhaus- und Ladenbesitzer eine Erhöhung seines Vermögens verursacht oder bedingt wird, wird kaum einleuchten.

Ihr wandelt zwischen Gräbern im Sonnenlicht Ehret diese Stätte, schändet sie nicht

schafflich nicht als Mietwohnhaus anzusprechen, weil ein Teil des Erdgeschosses zu einem Laden ausgebaut oder als Büro verwendet wird. Die Zweckbestimmung ist durch das Vermieten von Wohnräumen die im Haus installierte Kapitalanlage durch Erzielen von Mietentnahmen rentabel zu machen. Über stellt die wirtschaftliche Zusammengehörigkeit eines im Mietwohnhaus eingebauten Ladens zu diesem dann m. E. nicht bestritten werden. Der Laden soll wie die Wohnungen Mietzweck dienen; wenn nun der Grundstücksbesitzer gleichzeitig Ladenbesitzer ist, so erspart er dadurch Geschäftskosten, die er als erspartes Einkommen zur Einkommensteuer zu versteuern hat. Daß aber durch keine Doppelbesteuerung als Mietwohnhaus- und Ladenbesitzer eine Erhöhung seines Vermögens verursacht oder bedingt wird, wird kaum einleuchten.

Es macht einen Unterschied und ist für die Beurteilung der Frage der wirtschaftlichen Einheit sowohl, wie für die Bewertung zur Vermögenssteuer von großer Bedeutung, ob jemand ein Mietwohnhaus errichtet und (eventuell für seine eigenen Zwecke) einen Laden einbaut, oder ob er ein großes Ladengeschäft (eines im Warenhaus oder größeren Konsumgeschäft u. dergl.) errichtet und daselbst, um den hohen Bodenpreis möglichst zu veranlagen, für Mietwohnungen ausbaut bzw. überbaut. In diesem Falle ist die von den Finanzämtern geübte Praxis der Bewertung getrennt nach Anlagevermögen und Mietwohngrundstück richtig und angebracht. Auch in dem Fall, daß in einer Villa eines Fabrikanten etwa, die außerhalb des Fabrikgrundstückes errichtet ist, im unteren Stockwerk des Kontor untergebracht ist, bei der § 28 D.R. Anwendung zu finden; oder wenn in einem Gebäude, in dem ein Handwerker als Hausbesitzer eine größere Werkstatt errichtet, der übrige Teil zu Mietwohnungen verwendet wird, greift § 28 D.R. zu Recht. Man wird in diesen Fällen weder nach den Anschauungen des Verkehrs, noch nach der örtlichen Gewohnheit oder der Zweckbestimmung von einer „wirtschaftlichen Einheit“ reden können. Mit der Aufzählung dieser Beispiele erschöpft sich aller, die richtige Anwendung barmittel des § 28 D.R. nicht; sie seien nur als Schulbeispiele angeführt.

Schließlich führt die von den Finanzämtern geübte Art der Bewertung auch zu einer unbilligen Härte für die Eigentümer der „verletzt“ bewerteten Mietwohngrundstücke. Zweifellos erbringt ein im Zentrum der Stadt gelegener Boden höhere Mieten als ein in periferen Stadteilen oder gar Vorstädten gelegener. Bei einer Beurteilung der Lebensverhältnisse eines Zwecks nach dem Verhältnis der aus den einzelnen Räumlichkeiten erzielten Mieterträge (§ 28, Absatz 2 D.R.) müßte im ersten Falle also viel eher ein Überwiegen des gewerblichen Zwecks festzustellen sein. Die Lage des Hauses im Zentrum der Stadt bedingt aber höhere Grundpreise und diese sind im Steuerwert des Mietwohnhauses bereits ausreichend und in durchaus angemessenem Umfang berücksichtigt. Die „gute Geschäftslage“ führt also bei der augenblicklichen Praxis der badischen Finanzämter zu einer Art Doppelbesteuerung, die eine unbillige Härte für den Betroffenen darstellt. Es wird auf diese Weise dem Steuerpflichtigen ein Vermögen „angepfropft“, aber das er tatsächlich nicht verfügt. Steuern sind aber aus tatsächlichen und nicht aus fiktiven Werten zu erheben.

Eine besondere Bedeutung kommt dieser neuen Art der Bewertung der Mietwohngrundstücke auch dann noch dadurch zu, daß auf diese Weise die Betroffenen mit einem Vermögen bedacht werden, das den Betrag von G.M. 20.000.— übersteigt, der die Freigrenze für die Industriebelastung gemäß § 3 des Gesetzes zur Aufbringung

der Industriebelastung (Aufbringungsgesetz) vom 30. August 1924 darstellt. In vorwiegendem Maße ist es der ohnehin aus schwerer um seine wirtschaftliche Existenz kämpfende gewerbliche Mittelsstand, der so auf doppelte Weise empfindlich getroffen wird. Einmal durch eine höhere Vermögenssteuer, zum anderen durch Aufbringung der auf das fiktive, die Freigrenze überschreitende Vermögen entfallenden Industriebelastung. Es ist deshalb nur ein Gebot der Billigkeit und gerechten Verteilung der Steuerlasten, daß die 3. Stufe der Bewertungspraxis der badischen Finanzämter für Mietwohngrundstücke eine rasche und gründliche Korrektur erfährt.

Städtische Nachrichten

Steuerkalender für November

- Mittwoch, 5. November:
 - Vollsteuer für die Zeit vom 21.—31. Oktober. Keine Schonfrist.
- Montag, 10. November:
 - a) Lohnsteuer für Oktober (nur 2 Prozent) sowie monatliche Zahlung gilt.
 - b) Einkommensteuer der Gewerbetriebe für Oktober, soweit monatliche Zahlung gilt.
 - c) Körperschaftsteuer. Schonfrist zu a—c bis 17. November.
- Samstag, 15. November:
 - a) Lohnsteuer für die Zeit bis 10. November. Keine Schonfrist.
 - b) Einkommensteuer der Landwirtschaft für das 4. Vierteljahr. Schonfrist bis 22. November.
 - c) Dritte (letzte) Rate der Vermögenssteuer. Schonfrist bis 22. November.
- Samstag, 16. November:
 - Börsenumschleuser.
- Freitag, 25. November:
 - Lohnsteuer für die Zeit bis 20. November. Keine Schonfrist.
- Samstag, 30. November:
 - Verkehrssteuer.

Deutsche Soldatengräber in Frankreich

Die lebhaft geäußerte Meinung von Maria Heffner in No. 508 der „D. Illu. Ill.“ hat auch in vielen deutschen Herzen Begehr und heißen Kern angesetzt. So leben also deutsche Soldatengräber in Frankreich aus! So lieh die Grande Nation, die mit lauter Liebe, Kunst und Geschmack an allen Anzeichen der Kultur verfallen! So soll Völkerverständnis angebahnt werden? So stehen wie deutsche „Barbaren“ doch kein einziges Grab vermahnen, einerlei ob Freund oder Feind darinnen ruht. Das wissen die Franzosen auch ganz gut; denn auf Antrags wurde bereitwillig jede Auskunft erteilt und der Zustand des Grabes ist photographisch festgehalten. Nicht sind die französischen Soldaten, die in deutschen Gefilden ruhen, fast durchweg nach Frankreich abholt, in Frankreich abholt, so wird aber keine französische Familie oder Behörde geben, die beabsichtigt hätte, daß sie irgend einen deutschen Soldatenfriedhof in solchem Zustand angetroffen habe, wie nach der Schilderung von Maria Heffner in Frankreich wohl zu sein scheint.

Hier muß tatsächlich Wandel geschaffen werden. Da hat die Vorkasse recht. Die Stelle, die die Kriegstoten ruhen und danken in besondere Weise und Ehre nehmen will, ist längst vorhanden. So ist der „Folkshund“ deutsche Kriegstotenfriedhof für die „D. Illu. Ill.“, der über ganz Deutschland organisiert ist und auch in Mannheim eine Ortsgruppe hat, der zahlreiche Familien und Einzelkämpfer angehören. Aber es müßten viel mehr sein und hätten viel mehr sein! Betradt der Mindestbeitrag doch nur 2 Mark jährlich für Vereine nach Vereinbarung. Je mehr Deutsche sich zusammenschließen, je mehr Mittel zusammenfließen, desto mehr kann für würdige Unterhaltung der Gräber unlerer tapferen Helden getan werden. Die Kontrolle steht mit aller ebensolcher feindlichen und bündelstreuenden Händen in Verbindung und vermittelt Kaufleute über Ort und Zustand von Soldatenfriedhöfen oder auf beiderhand Wunsch Kronanerkennung oder Graberschmuck an Werktagen oder während des ganzen Jahres. Auch Paraden zum Besuch der Gräber im Ausland werden gern erteilt. Und vor allem: bräut der „D. Illu. Ill.“

Forderungen Sie nicht „Steinhäger“ sondern Schlichte

Naturwissenschaftliche Rundschau

Keine Marskanäle

Aus den Beobachtungen, die am 23. August dieses Jahres während der größten Ebbe des Mars angestellt worden sind, hat man jetzt die Schlussfolgerung gezogen, daß die berühmten Marskanäle nicht als solche existieren, sondern als optische Erscheinung zu erklären sind. Zu dieser Ansicht kommt auch Professor Edmund Sittig, der im „Kosmos“ die Beobachtungsergebnisse zusammenfaßt.

Das, was wir bisher als höheres Wissen betrachten können, bezieht sich nur, in Mars eine Miniaturausgabe unserer Erde zu sehen. Wir fragen daher, ob er eine Atmosphäre besitzt. Nachgewiesen ist sie keineswegs. Ihr Vorhandensein schließen wir aus der Beobachtungstatsache, daß auf der Oberfläche des Planeten die sichtbaren Gebilde verhältnismäßig unklar zeigen, während auf dem Monde, der über keine nennenswerten Atmosphären hat, alle Einzelheiten scharf umrissen sind. Die Luft auf dem Mars muß dann aber wesentlich dünner sein als die Luft auf der Erde, etwa so dünn wie auf den höchsten Gipfeln des Himalaja. Heute ist man mehr denn je geneigt, eine große Trockenheit der Marsatmosphäre zu behaupten und dementsprechend ein Wüstenklima für den ganzen Planeten anzunehmen.

Zu dem gleichen Ergebnis führt auch die Ermittlung der Temperatur auf dem Mars. Zunächst konnte nicht festgestellt werden, ob der Planetenkörper noch wie die Erde eigene Wärme im Inneren besitzt; im wesentlichen Einfluß auf seine Oberflächentemperatur würde sie sicherlich nicht sein. Diese wird vielmehr in erster Linie von der Stärke der Sonnenbestrahlung abhängen, die mehr als die Hälfte geringer als auf der Erde ist. Eine hohe Temperatur wird daher auf dem Mars nicht möglich sein; sie wird vielmehr im Mittel tief unter dem Gefrierpunkt liegen.

Somit Hypothetisches und Unhöheres diese Ergebnisse auch immer an sich tragen, sie sind auf Grund der bisherigen Vorkenntnisse nach rein wissenschaftlichen Methoden gewonnen. In das Reich der Phantasie und der Träumereien muß dagegen jeder Versuch verwiesen werden, unsere Nachbarplaneten mit lebenden Wesen zu bevölkern, die uns irdischen Menschen an Intelligenz weit überlegen sind, wie sehr sich auch unsere Gefühle und Wünsche sträuben mögen, einen so bedeutenden Himmelskörper für eine sterbende, wenn nicht ausgetrocknete Welt zu halten. Denn nur für Organismen niederster Art nach irdischen Begriffen ist höchstens noch an den günstigsten Stellen eine Lebensmöglichkeit vorhanden. Ob solche nun auch wirklich vorhanden sind, können wir nicht entscheiden.

Auf Grund derartiger Erkenntnisse über die Wohnbarkeit und die Beschaffenheit des Mars werden sich leicht auf natürliche Weise alle die zahlreichen tatsächlich vorhandenen Einzelheiten, die auf seiner Oberfläche beobachtet werden, erklären lassen müssen. Wie auf dem Monde erkennen wir ebenfalls auf dem Mars helle und dunkle Stellen. Wie dort wurden sie auch hier beim ersten Entdecken von Karten lediglich zum Zwecke der Beschreibung als Kontinente und Meere bezeichnet und erst später im physikalischen Sinne als Festland und Wasser gedeutet. Bei der großen Trockenheit und niedrigen Temperatur der Marsatmosphäre können sich große Wasserflächen weder in flüssiger, noch festem Zustande ansammeln. Was für ein Gas sich auch immer auf dem Mars befindet, mag, nur in Form von Tau und Reif erscheinen die Nebelwolken. Sie ergötzen mit Beginn der kühleren Jahreszeit die hellen Flecke in den polaren Gebieten, auf den hochgelegenen Flächen und auf Bergspitzen. Sobald aber wieder lauerer Frühlingswinde wehen, dann schmelzen sie in den tieferen und länger einfallenden Sonnenstrahlen; es bilden sich Nebel, die weite Gebiete verfließen, und wenn auch sie sich auflösen, werden dunkle Stellen durch die reine Luft sichtbar. So kommt es vor, daß zum Untergang der Erde die weißen Kollapsen des Mars in manchem Jahre ganz verschwinden.

Die Schmelzwasserflüsse ist selbst in diesem Falle nicht so ergiebig, daß sie in künstlichen Kanälen nach den äquatorialen Gegenden abgeleitet werden müßte, um hier zu irgend einem Zwecke verwendet zu werden. Was dem Unbild nach als Kanäle bezeichnet wurde, ist meistens nichts, was tatsächlich in dieser Form besteht. Es sind Trugbilder, die unser Auge von sich aus so wohl auf dem Monde im Fernrohr wie auf der photographischen Platte schafft, wenn es stehende Oberflächengebilde, die an der Grenze der Wahrnehmbarkeit stehen, zu gradlinigen Reihen anordnet. Unsere stärksten Mikroskopieröhre vermögen denn auch diese sogenannt Kanäle in lauter Licht und dunkle Flecken ohne geometrische Ordnung aufzulösen. Alle anderen Kanäle, die einem solchen Auflösungsprozeß widerstehen, können als diese in der festen Oberfläche gedeutet werden, die wie solche in der Erdeinde fast gradlinig oder in unregelmäßig gekrümmten Bogen verlaufen. Das Mittelstücken und Unklarheiten war bisher die angebliche Verdoppelung der Kanäle. Manche von ihnen werden wie die einfachen Kanäle nur Trugbilder sein oder sich aus analogen Vorwommnissen auf der Erde entsprechend als parallel verlaufene Risse deuten lassen. Aber auch für die übrigen schwindet schon jetzt das Geheimnisvolle, wenn man sich die Gestaltung der ganzen Marsoberfläche vor Augen hält. Man braucht auch dann keine Zustucht nicht dazu zu nehmen, sie als bloße optische Erscheinungen zu deuten.

Zoologische Neuigkeiten

Von Heinz Rotator

Wie alljährlich, so hat auch der heutige Zoologenkongress, der diesmal in der Stadt Mainz tagte, in der auch Karl Ernst v. Baer lebte und lehrte, der Entdecker des Eies der Säugetiere, eine Fülle neuer Ergebnisse gezeitigt. In über dreißig Vorträgen wurden in drei Tagen die neuesten Forschungsergebnisse mitgeteilt. Einiges mag in weiteren Zeilen Interesse finden:

Der Breslauer v. Frisch hat als erster den Farbensinn der Bienen einwandfrei nachgewiesen und die Art, wie sie sich untereinander verständigen, Harzgeruch: diesen klassischen Untersuchungen verband er sein Ansehen in der Fachwelt. Derselbe referierte er über das Sinnesleben der Wasserläufer. Geruch und Geschmackssinn lassen sich bei den Fischen trennen, obwohl hier beide auf das gleiche „Medium“, das Wasser, angewiesen sind, während bei der menschliche Nase die Luft unterzucht. Der Geruchssinn hat auch bei den Fischen seinen Sitz in der Nase; schmecken können diese Tiere aber nicht nur, wie wir, im Mund, sondern auf der ganzen Körperoberfläche; selbst am Schwanz vermag der Fisch sauer, süßig, bitter wahrzunehmen und zu unterscheiden! Stoffe, die wir nicht schmecken, sondern riechen, sind auch für den Fisch Geruchstoffe; auch er nimmt sie nur mit der Nase wahr. Daß es belanglos ist, ob diese Stoffe die Nase mit der Luft oder in Wasser erreichen, das zeigt sich am Polk, der bald im Wasser, bald an Land lebt. — Sonderbar ist es bei den Schmetterlingen, die mit den Fühlern riechen, aber mit den Vorderbeinen schmecken! Sie empfinden so, wenn sie sich oben auf ein Blatt setzen, ohne weiteres, ob die Feuchtigkeit darauf Wasser oder eine süße Ausscheidung, z. B. von Blattläusen, ist. — Auch der Ruchsin ist bei Fischen und anderen Wasserlebewesen; die Farbensinn erstreckt sich auch auf das für uns unsichtbare Ultraviolett.

Einen ergötzen Kosmos für den Farbensinn der Tiere ertrachte 8. 8. 1. 1. München. Er wandte bei den im Wasser lebenden Völkern, die sich von tierischen Stoffen nähren, das Dressurverfahren an. Er fütterte sie mit saftig gelbem gefärbtem Fleisch und bot ihnen daneben anderes, das blau gefärbt und bitter schmeckend gemacht war. Zunächst wurde natürlich das blaue Fleisch mit demselben Gier gepackt wie das gelbe. Doch da es für die Vögel ungenießbar war, mußten sie es wieder loslassen. Mit der Zeit lernten sie die blaue Nahrung ganz meiden, sie suchten nur nach dem gelben Nahrung oder Wasser. Danach wurde geschmeckt, blaues gutes Fleisch aber blieb unberührt, ebenso alle Schattierungen von Grau; dies ist ein Beweis dafür, daß Gelb

Arienerüberflutungen auf würdige Inhaberschaft der Soldaten...

Gedenkt eurer Toten an Allerheiligen! O. Knodel.

Der November

auch Wind- oder Rebeimonat genannt, hat 30 Tage. Der 1900jährige Kalender...

Die Bauernregeln vom November besagen: Wenn an Allerheiligen...

* Heilbad. Erfrischendste hat der Besuch des Dampf-bades in den letzten Monaten...

* Autokontrolle. Am Mittwoch nachmittag wurde eine umfangreiche Kontrolle...

* Preissteigerung. Wegen Leistungswunders gelangte eine 86 Jahre alte Witwe...

* Unfall mit Todesfolge. Am Mittwoch vormittag fiel die 72 Jahre alte Ehefrau...

* Zusammenstoß. Ede Witte- und Kunststraße ließ gestern abend ein 25 Jahre alter Radfahrer...

* Unfall. Am Mittwoch abend fiel ein 28 Jahre alter Bautechniker vor dem Hause...

* Verhaftung im Gerichtsjaal. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurde ein Zeuge...

als Morde wahrgenommen und untersuchen wird; denn wäre es als Heiligkeit beachtet worden...

Dass die Regenwürmer Laute von sich geben, und zwar ein mehrheitlich bernhardines Schmalen...

Eine seltsame Tatsache berichtet Gostsch-München: Das Ferkel, die man in kleinen Gefäßen hält...

* * * * * Greifswald, der bekannte Forscher auf dem Gebiete der Zoologie...

Ziel. Die Wissenschaftler, resp. Umstimmung ist das Forschungsziel des Berliner Zoologen...

einer Verurteilung gegen einen Angeklagten wegen groben Unfuges...

* Festgenommen wurden 21 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen...

* Diebstahlschranke. In letzter Zeit wurden entwendet: In F 3 ein zweirädriger...

Vereinsnachrichten

* Zum Delegiertentag des Badischen Sängerbundes wird dem „Heidelb. Tgl.“ noch geschrieben...

* * * * * Die Vereine „Liedertafel“, „Frohlied“, „Einigkeit“ hatten in schöner Harmonie...

* * * * * Die Vereine sollen von jedem ihrer Mitglieder 1 Mark 10 Pfg. erheben...

Veranstaltungen

* Mannheimer Kunstverein e. V. Neu ausgestellt ist: Nachschaff- und Gedächtnisausstellung...

* * * * * Die Planitia Elisabeth Bergmann-Sendfuchs wird am 3. November...

von denen eines in diesem Frühjahr hier gelegt hat; die anderen werden es in nächstem tun...

Theater und Musik

* Vom Frankfurter Theater. Roderichs fahend verfallt man nicht selten auf Altes...

* * * * * Die Opern- und Schauspielwerke des Mannheimer Hoftheaters...

für Klavier Werke von Mozart, Schumann, Brahms und Jensen zum Vortrag...

* * * * * Meister-Klavierabend. Der erste Abend wird von Walter Bielefeldt bestritten...

* * * * * Konzert Manfred Lemandowski. Ein sehr eigenartiges Konzert verspricht der Abend...

* * * * * Lichtbilder-Vortrag des Oberleutnants a. D. C. Beroetz: Büchse und Kamera...

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Die genussberechtigten Bürger von Eberbach erhalten zum ersten Male wieder eine nollwertige Ausschüttung...

Die Stadtverwaltung Wrrach hat gemeinsam mit der Stadt Pöhl vereinbart, daß die Frankensabgabe...

Das Bezirksamt St. Ingbert hat dem Stadtrat beschlag befr. Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung...

Nachdem die Stadtratsordnungsversammlung Berlin Mittel für eine bessere Straßenbeleuchtung bewilligt hat...

Tagungen

Landesversammlung der badischen Hausfrauenverbände

* Mannheim, 31. Okt. Hier fand im Erdpringschloßchen die Landesverbandstagung der badischen Hausfrauen...

* * * * * Magerkeit und weiße Haut sollten namentlich Frauen befehlen. Wir raten Ihnen...

nicht sonderlich viel anzufangen und freute sich dankbar über die gute Darstellung.

Im Neuen Theater gastiert Alexander Wolff als Graf von Charolais in Richard Beer-Holmanns gleichnamigem Trauerspiel...

Kunst und Wissenschaft

* * * * * Professor Gottlieb an der Heidelberger Universität. Der ordentliche Professor der Pharmakologie...

Literatur

* * * * * Der Jüngel. Von Wilhelm S. v. C. Erzählung. Verlag Max H. Borne. ... mitleid unter der blühenden Jugend...



Neue Mannheimer Zeitung Handelsblatt

Devisenmarkt

Berliner Devisen

| Währ. | 30. 10. | | Rp. | 31. 10. | | Rp. |
|-----------|---------|--------|-------|---------|--------|-------|
| | Fr. | Fl. | | Fr. | Fl. | |
| Frankl. | 165,00 | 165,91 | ostl. | 165,10 | 166,18 | ostl. |
| Dollar | 1,585 | 1,585 | | 1,585 | 1,585 | |
| Belg. | 20,15 | 20,25 | | 20,13 | 20,23 | |
| Österr. | 59,75 | 60,05 | | 59,90 | 60,24 | |
| Polen | 75,78 | 76,14 | | 75,78 | 76,14 | |
| Portugal | 72,22 | 72,68 | | 72,32 | 72,18 | |
| Spanien | 16,46 | 16,54 | | 16,46 | 16,54 | |
| Schweden | 11,67 | 11,67 | | 11,47 | 11,53 | |
| Italien | 10,53 | 10,59 | | 10,53 | 10,59 | |
| Japan | 18,19 | 18,29 | | 18,21 | 18,31 | |
| London | 18,945 | 18,985 | | 18,95 | 19,04 | |
| Paris | 4,19 | 4,21 | | 4,19 | 4,21 | |
| Brüssel | 22 | 22,12 | | 21,93 | 22,03 | |
| Schweiz | 80,04 | 81,04 | | 80,90 | 81 | |
| Oslo | 65,48 | 66,74 | | 65,58 | 66,84 | |
| Stockholm | 1,52 | 1,53 | | 1,51 | 1,52 | |
| Warschau | 2,38 | 2,38 | | 2,39 | 2,38 | |
| Wien | 1,67 | 1,68 | | 1,65 | 1,67 | |
| Zürich | 5,914 | 5,914 | | 5,91 | 5,914 | |
| Amst. | 12,50 | 12,56 | | 12,495 | 12,555 | |
| Basel | 6,095 | 6,095 | | 6,095 | 6,095 | |
| Brno | 5,514 | 5,514 | | 5,514 | 5,514 | |
| Göteborg | 3,04 | 3,05 | | 3,04 | 3,05 | |

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörsen

Tendenz uneinheitlich - Zurückhaltung

Frankfurt a. M., 31. Okt. (Drab.) Die Börse ist heute wieder sehr zurückhaltend und zwar in der Hauptsache wegen der Enttäuschung, die der Ausgang der englischen Wahlen an der Börse hervorgerufen hat. Wie wir gestern schon mitteilten, befürchtet man allerlei schwierige Rückwirkungen auf die Entwicklung der deutschen Wirtschaft durch eine konservative Regierung in England, weil deren erste Aufgabe sein wird, die Grenzsperrung für ausländische Produkte noch bedeutend zu verschärfen.

Die Umsätze an der Börse bewegen sich daher in den allerniedrigsten Grenzen, umso mehr, als nach den Erklärungen des Finanzministers Dr. Luther die Börse ihre Hoffnungen auf eine bedeutende Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer stark zurückgesteckt hat. Dr. Luther hat es zwar nicht vollkommen abgelehnt, die Eingabe der Berliner Börse wegen Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer einer Prüfung zu unterziehen, aber nach seinen Erklärungen erwartet man nur eine Ermäßigung auf ungefähr 1/2 der jetzt geltenden Höhe.

Deutsche Anleihen konnten bei verhältnismäßig stillem Geschäft auf 4,85 für Kriegsanleihe und 1187,50 für preussische Conjols. Auf dem Induktienmarkt ist die Liquidität ebenfalls sehr gering und fast ununterbrochen Kurven.

Auf dem Rentenmarkt sind allerdings verschiedentlich Kursbesserungen bis 1 Billion Prozent festzustellen, denen aber auch Kursverluste in fast der gleichen Höhe gegenüberstehen. Chemische Werte sind durchweg etwas leichter. Auf dem Elektromarkt und auch auf den anderen Gebieten sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten.

Etwas schwächer ist aber die Stimmung auf dem freien Markt. Auf 2. Beder Stahl 0,825, Beder Kohle 4,55, Benz 3,10, Brown Boveri 1, Rheinische Handelsbank 0,065, Gromag 0,130, Hanla Lloyd 1, Krügerhoff 7, Kattner Waggon 3,75, Kabelwerke Rheinl. 4,50, Ufa 10,74.

Auf dem Devisenmarkt war namentlich die Devisen London fest. Die Nachfrage betrug heute 42.000 englische Pfund, das Angebot war 3500 englische Pfund. Im weiteren Verlaufe trat für einzelne Papiere eine Erholung ein, doch blieb die Tendenz weiter sehr zurückhaltend.

An der Nachbörse stellten sich dann wieder Realisationen ein, wodurch die inzwischen gemachten Kursbesserungen wieder verloren gingen.

Berliner Wertpapierbörsen

Zurückhaltung und Geschäftslage

Berlin, 31. Okt. (D. Abt.) Der ablehnende Standpunkt des Reichsfinanzministeriums zu der von der Börse erhofften baldigen Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer hat in den Reihen der Börsenbesucher starke Enttäuschung und Verstimmung hervorgerufen und mitbewirkt, daß die Börse bei allgemeiner Zurückhaltung wieder in ihre alte Geschäftslage zurückfiel. Die Kursveränderungen waren unbedeutend. In der Hauptsache handelte es sich dabei um Abschwüchungen. Eine Ausnahme machten lediglich am Kolonialmarkt Südeisen-Phosphat und Sioman-Aktien, die bei ziemlichem Umsatz mit 27 bis 37 und von 10 auf 13,50 gehandelt wurden.

Auch am Anleihemarkt war aus obigen Gründen ein mäßiger Rückgang eingetreten, zu dem in der Hauptsache ein Artikel Dornburgs beigetragen hat, in dem dieser vom Standpunkte des Hochmanns und Politikers aus die Aufwertungslosigkeit ziemlich zurückhaltend beurteilt. Am Geldmarkt machte sich seitens einiger Nachfrager noch etwas Nachfrage bemerkbar.

Der Ausfall der englischen Wahlen wurde in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht lebhaft besprochen, blieb aber vorerst für die Börsenstimmung selbst ohne besonderen Eindruck.

Zur Herabsetzung der Börsen-Umsatzsteuer

Auf das in unserem heutigen Mittagsblatt veröffentlichte Antwortschreiben des Reichsfinanzministers Dr. Luther an den Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes in der Frage der Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer sandte Geheimrat Rießer dem Minister eine Erwiderung, in der u. a. ausgeführt wird:

Eine weitgehende Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer für Dividendenwerte dürfte nicht wieder und wieder hinausgeschoben werden. Wenn in dem Schreiben des Ministers lediglich gewisse Milderungen in Aussicht gestellt werden, so möchte er namens des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes nochmals eindringlich betonen, daß eine Ermäßigung, die nicht einmal von den im § 62 des Kapitalverkehrsgesetzes für Zeiten wie die gegenwärtigen eingeräumten Befugnissen in vollem Umfang Gebrauch machte, nach seiner Richtung geeignet sein dürfte, die wirtschaftlichen Wirkungen herabzubringen, die mit der Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer zugunsten von Industrie und Handel, zugunsten des Kapitalistenpublikums, einschließlich der Kleinaktionäre, und schließlich auch zugunsten des Steuerfiskus erzielt werden sollen. Eine unzureichende Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer schmälere lediglich die Steuereinnahmen des Reiches ohne die Liquidität auf den Effektenmärkten zu befehen. Es würde nichts verstanden werden, wenn aus politischen Gesichtspunkten Bedenken eine sachlich als notwendig erkannte Maßnahme, zu der die Regierung die Ermächtigung in Händen habe, auf mehrere Monate bis zum Wiedereintritt des Reichstages vertagt werden sollte.

Der neue belgische Zolltarif tritt am 10. November in Kraft. Bezüglich der Behandlung der deutschen Waren erfahren wir, daß die bisherigen Zölle unter Anpassung an den neuen Tarif beibehalten werden sollen. Da der neue Tarif allerdings zahlreiche Positionen enthält, werden einige Zölle eine Verminderung bzw. Erhöhung erfahren. Die Zölle für die deutschen Waren wurden jedoch erst festgesetzt und werden in Kürze veröffentlicht werden.

Verein Deutscher Oelabriken

Der Verein Deutscher Oelabriken, wie aus dem Anzeigen teil vorliegender Ausgabe ersichtlich, beruft die Gesellschaft auf den 26. November eine o. G. B. ein zweites Feststellung der Goldmark-Eröffnungsbilanz auf 1. Januar 1924 und Beschlußfassung über die Umstellung des Grundkapitals auf Goldmark und ihre Durchführung.

Kasseler A.-G., Kodenhausen, Pfalz. Die o. G. B. vom 14. Mai 1923 hat beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von 5 Mill. M. in Stammaktien von 5 Mill. M. auf 11 Mill. M. auf den Inhalt lautende Stammaktien und 1 Mill. M. auf den Namen lautende Vorzugsaktien mit je nachdem Stimmrecht zu erhöhen. Von den neuen Stammaktien wird von der Saar-Handelsbank A.-G., Saarbrücken, ein Teilbetrag von 2 Mill. M. mit der Verpflichtung übernommen, den bisherigen Aktionären zum

Frankfurter Dividenden-Werte

| Bank-Aktien | | Industrie-Aktien | |
|------------------------|---------|------------------------|---------|
| 30. 10. | 31. 10. | 30. 10. | 31. 10. |
| Bank für Sozialwesen | 1,70 | Bank für Sozialwesen | 1,70 |
| Deutsche Bank | 28,28 | Deutsche Bank | 28,28 |
| Commerzbank | 1,40 | Commerzbank | 1,40 |
| Disconto-Gesellschaft | 1,40 | Disconto-Gesellschaft | 1,40 |
| Frankfurter Bank | 1,32 | Frankfurter Bank | 1,32 |
| Frankfurter Sparkasse | 24,15 | Frankfurter Sparkasse | 24,15 |
| Gen. u. Wissensch. | 4,50 | Gen. u. Wissensch. | 4,50 |
| Dresdner u. Leipziger | 8,8 | Dresdner u. Leipziger | 8,8 |
| Dresdner Bank | 10,30 | Dresdner Bank | 10,30 |
| 2. Mittelhess. Bank | 3,30 | 2. Mittelhess. Bank | 3,30 |
| 2. Württ. u. Bad. Bank | 3,30 | 2. Württ. u. Bad. Bank | 3,30 |

Rurszettel

Kurs- und Auslandsanleihen in Millionen Prozenten, Südenanleihen in Millionen Mark pro Stück.

| Bank-Aktien | | Industrie-Aktien | |
|------------------------|---------|------------------------|---------|
| 30. 10. | 31. 10. | 30. 10. | 31. 10. |
| Bank für Sozialwesen | 1,70 | Bank für Sozialwesen | 1,70 |
| Deutsche Bank | 28,28 | Deutsche Bank | 28,28 |
| Commerzbank | 1,40 | Commerzbank | 1,40 |
| Disconto-Gesellschaft | 1,40 | Disconto-Gesellschaft | 1,40 |
| Frankfurter Bank | 1,32 | Frankfurter Bank | 1,32 |
| Frankfurter Sparkasse | 24,15 | Frankfurter Sparkasse | 24,15 |
| Gen. u. Wissensch. | 4,50 | Gen. u. Wissensch. | 4,50 |
| Dresdner u. Leipziger | 8,8 | Dresdner u. Leipziger | 8,8 |
| Dresdner Bank | 10,30 | Dresdner Bank | 10,30 |
| 2. Mittelhess. Bank | 3,30 | 2. Mittelhess. Bank | 3,30 |
| 2. Württ. u. Bad. Bank | 3,30 | 2. Württ. u. Bad. Bank | 3,30 |

Frankfurter Dividenden-Werte

| Bank-Aktien | | Industrie-Aktien | |
|------------------------|---------|------------------------|---------|
| 30. 10. | 31. 10. | 30. 10. | 31. 10. |
| Bank für Sozialwesen | 1,70 | Bank für Sozialwesen | 1,70 |
| Deutsche Bank | 28,28 | Deutsche Bank | 28,28 |
| Commerzbank | 1,40 | Commerzbank | 1,40 |
| Disconto-Gesellschaft | 1,40 | Disconto-Gesellschaft | 1,40 |
| Frankfurter Bank | 1,32 | Frankfurter Bank | 1,32 |
| Frankfurter Sparkasse | 24,15 | Frankfurter Sparkasse | 24,15 |
| Gen. u. Wissensch. | 4,50 | Gen. u. Wissensch. | 4,50 |
| Dresdner u. Leipziger | 8,8 | Dresdner u. Leipziger | 8,8 |
| Dresdner Bank | 10,30 | Dresdner Bank | 10,30 |
| 2. Mittelhess. Bank | 3,30 | 2. Mittelhess. Bank | 3,30 |
| 2. Württ. u. Bad. Bank | 3,30 | 2. Württ. u. Bad. Bank | 3,30 |

Frankfurter Festverzinsliche Werte

| a) Reichs- und Staatspapiere | | b) Ausländische Rentenwerte | |
|------------------------------|---------|-----------------------------|---------|
| 30. 10. | 31. 10. | 30. 10. | 31. 10. |
| Reichsanleihe | 100,00 | Reichsanleihe | 100,00 |
| Staatsanleihe | 100,00 | Staatsanleihe | 100,00 |
| Reichsbanknote | 100,00 | Reichsbanknote | 100,00 |
| Reichsschatzschein | 100,00 | Reichsschatzschein | 100,00 |
| Reichsbankaktie | 100,00 | Reichsbankaktie | 100,00 |
| Reichsbankobligation | 100,00 | Reichsbankobligation | 100,00 |
| Reichsbankhypothek | 100,00 | Reichsbankhypothek | 100,00 |
| Reichsbankrenten | 100,00 | Reichsbankrenten | 100,00 |
| Reichsbankdividenden | 100,00 | Reichsbankdividenden | 100,00 |
| Reichsbankzinsen | 100,00 | Reichsbankzinsen | 100,00 |
| Reichsbankkupon | 100,00 | Reichsbankkupon | 100,00 |
| Reichsbankrest | 100,00 | Reichsbankrest | 100,00 |
| Reichsbankabgang | 100,00 | Reichsbankabgang | 100,00 |
| Reichsbanküberschuss | 100,00 | Reichsbanküberschuss | 100,00 |
| Reichsbankdefizit | 100,00 | Reichsbankdefizit | 100,00 |
| Reichsbankbilanz | 100,00 | Reichsbankbilanz | 100,00 |
| Reichsbankrechnung | 100,00 | Reichsbankrechnung | 100,00 |
| Reichsbanksteuer | 100,00 | Reichsbanksteuer | 100,00 |
| Reichsbankabgaben | 100,00 | Reichsbankabgaben | 100,00 |
| Reichsbankbeiträge | 100,00 | Reichsbankbeiträge | 100,00 |
| Reichsbankerträge | 100,00 | Reichsbankerträge | 100,00 |
| Reichsbankverluste | 100,00 | Reichsbankverluste | 100,00 |
| Reichsbanküberschüsse | 100,00 | Reichsbanküberschüsse | 100,00 |
| Reichsbankdefizite | 100,00 | Reichsbankdefizite | 100,00 |
| Reichsbankbilanz | 100,00 | Reichsbankbilanz | 100,00 |
| Reichsbankrechnung | 100,00 | Reichsbankrechnung | 100,00 |
| Reichsbanksteuer | 100,00 | Reichsbanksteuer | 100,00 |
| Reichsbankabgaben | 100,00 | Reichsbankabgaben | 100,00 |
| Reichsbankbeiträge | 100,00 | Reichsbankbeiträge | 100,00 |
| Reichsbankerträge | 100,00 | Reichsbankerträge | 100,00 |
| Reichsbankverluste | 100,00 | Reichsbankverluste | 100,00 |
| Reichsbanküberschüsse | 100,00 | Reichsbanküberschüsse | 100,00 |
| Reichsbankdefizite | 100,00 | Reichsbankdefizite | 100,00 |
| Reichsbankbilanz | 100,00 | Reichsbankbilanz | 100,00 |
| Reichsbankrechnung | 100,00 | Reichsbankrechnung | 100,00 |
| Reichsbanksteuer | 100,00 | Reichsbanksteuer | 100,00 |
| Reichsbankabgaben | 100,00 | Reichsbankabgaben | 100,00 |
| Reichsbankbeiträge | 100,00 | Reichsbankbeiträge | 100,00 |
| Reichsbankerträge | 100,00 | Reichsbankerträge | 100,00 |
| Reichsbankverluste | 100,00 | Reichsbankverluste | 100,00 |
| Reichsbanküberschüsse | 100,00 | Reichsbanküberschüsse | 100,00 |
| Reichsbankdefizite | 100,00 | Reichsbankdefizite | 100,00 |
| Reichsbankbilanz | 100,00 | Reichsbankbilanz | 100,00 |
| Reichsbankrechnung | 100,00 | Reichsbankrechnung | 100,00 |
| Reichsbanksteuer | 100,00 | Reichsbanksteuer | 100,00 |
| Reichsbankabgaben | 100,00 | Reichsbankabgaben | 100,00 |
| Reichsbankbeiträge | 100,00 | Reichsbankbeiträge | 100,00 |
| Reichsbankerträge | 100,00 | Reichsbankerträge | 100,00 |
| Reichsbankverluste | 100,00 | Reichsbankverluste | 100,00 |
| Reichsbanküberschüsse | 100,00 | Reichsbanküberschüsse | 100,00 |
| Reichsbankdefizite | 100,00 | Reichsbankdefizite | 100,00 |
| Reichsbankbilanz | 100,00 | Reichsbankbilanz | 100,00 |
| Reichsbankrechnung | 100,00 | Reichsbankrechnung | 100,00 |
| Reichsbanksteuer | 100,00 | Reichsbanksteuer | 100,00 |
| Reichsbankabgaben | 100,00 | Reichsbankabgaben | 100,00 |
| Reichsbankbeiträge | 100,00 | Reichsbankbeiträge | 100,00 |
| Reichsbankerträge | 100,00 | Reichsbankerträge | 100,00 |
| Reichsbankverluste | 100,00 | Reichsbankverluste | 100,00 |
| Reichsbanküberschüsse | 100,00 | Reichsbanküberschüsse | 100,00 |
| Reichsbankdefizite | 100,00 | Reichsbankdefizite | 100,00 |
| Reichsbankbilanz | 100,00 | Reichsbankbilanz | 100,00 |
| Reichsbankrechnung | 100,00 | Reichsbankrechnung | 100,00 |
| Reichsbanksteuer | 100,00 | Reichsbanksteuer | 100,00 |
| Reichsbankabgaben | 100,00 | Reichsbankabgaben | 100,00 |
| Reichsbankbeiträge | 100,00 | Reichsbankbeiträge | 100,00 |
| Reichsbankerträge | 100,00 | Reichsbankerträge | 100,00 |
| Reichsbankverluste | 100,00 | Reichsbankverluste | 100,00 |
| Reichsbanküberschüsse | 100,00 | Reichsbanküberschüsse | 100,00 |
| Reichsbankdefizite | 100,00 | Reichsbankdefizite | 100,00 |
| Reichsbankbilanz | 100,00 | Reichsbankbilanz | 100,00 |
| Reichsbankrechnung | 100,00 | Reichsbankrechnung | 100,00 |
| Reichsbanksteuer | 100,00 | Reichsbanksteuer | 100,00 |
| Reichsbankabgaben | 100,00 | Reichsbankabgaben | 100,00 |
| Reichsbankbeiträge | 100,00 | Reichsbankbeiträge | 100,00 |
| Reichsbankerträge | 100,00 | Reichsbankerträge | 100,00 |
| Reichsbankverluste | 100,00 | Reichsbankverluste | 100,00 |
| Reichsbanküberschüsse | 100,00 | Reichsbanküberschüsse | 100,00 |
| Reichsbankdefizite | 100,00 | Reichsbankdefizite | 100,00 |
| Reichsbankbilanz | 100,00 | Reichsbankbilanz | 100,00 |
| Reichsbankrechnung | 100,00 | Reichsbankrechnung | 100,00 |
| Reichsbanksteuer | 100,00 | Reichsbanksteuer | 100,00 |
| Reichsbankabgaben | 100,00 | Reichsbankabgaben | 100,00 |
| Reichsbankbeiträge | 100,00 | Reichsbankbeiträge | 100,00 |
| Reichsbankerträge | 100,00 | Reichsbankerträge | 100,00 |
| Reichsbankverluste | 100,00 | Reichsbankverluste | 100,00 |
| Reichsbanküberschüsse | 100,00 | Reichsbanküberschüsse | 100,00 |
| Reichsbankdefizite | 100,00 | Reichsbankdefizite | 100,00 |
| Reichsbankbilanz | 100,00 | Reichsbankbilanz | 100,00 |
| Reichsbankrechnung | 100,00 | Reichsbankrechnung | 100,00 |
| Reichsbanksteuer | 100,00 | Reichsbanksteuer | 100,00 |
| Reichsbankabgaben | 100,00 | Reichsbankabgaben | 100,00 |
| Reichsbankbeiträge | 100,00 | Reichsbankbeiträge | 100,00 |
| Reichsbankerträge | 100,00 | Reichsbankerträge | 100,00 |
| Reichsbankverluste | 100,00 | Reichsbankverluste | 100,00 |
| Reichsbanküberschüsse | 100,00 | Reichsbanküberschüsse | 100,00 |
| Reichsbankdefizite | 100,00 | Reichsbankdefizite | 100,00 |
| Reichsbankbilanz | 100,00 | Reichsbankbilanz | 100,00 |
| Reichsbankrechnung | 100,00 | Reichsbankrechnung | 100,00 |
| Reichsbanksteuer | 100,00 | Reichsbanksteuer | 100,00 |
| Reichsbankabgaben | 100,00 | Reichsbankabgaben | 100,00 |
| Reichsbankbeiträge | 100,00 | Reichsbankbeiträge | 100,00 |
| Reichsbankerträge | 100,00 | Reichsbankerträge | 100,00 |
| Reichsbankverluste | 100,00 | Reichsbankverluste | 100,00 |
| Reichsbanküberschüsse | 100,00 | Reichsbanküberschüsse | 100,00 |
| Reichsbankdefizite | 100,00 | Reichsbankdefizite | 100,00 |
| Reichsbankbilanz | 100,00 | Reichsbankbilanz | 100, |

Sportliche Rundschau Frankfurter Brief

Die Mainbezirksliga hatte diesmal ihren Ruhetag. Nur Eintracht hatte am Bieberwald ihr rüchständiges Spiel gegen den Verein für Rasensport 1901 nach. Auch diesmal wieder mußte sie dem Gegner einen Punkt überlassen. Trotz großer Ueberlegenheit während der ganzen Spielbauer, die sich teilweise bis zu enger Einkürzung und regelrechter Belagerung steigerte, gelang es den als hilflos bekannten Gästen nicht ein einziges Mal, den Weg ins Tor zu finden. Selbst die schrecklichsten Sachen wurden noch im letzten Augenblick und mit bedauerlichem Ungeheiß verdrängt.

Nach in anderer Beziehung hatte der weitgegriffene Bieberwaldverein am vergangenen Sonntag viel Beschäftigung. Bekanntlich erhebt die Steuerstelle des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main gegen Eintracht einen Steueranspruch aus den Spielen gegen Westham United und Sparta Prag, und klagt sich dabei auf die Behauptung, daß an beiden Spielen auf Seiten der Gäste Spieler teilgenommen hätten, die als Berufsleute zu betrachten seien. Soweit der Fall Sparta in Betracht kommt, wird die Stadt Frankfurt leicht ihres Antrags zu überheben sein. Westham United ist dagegen schlicht und unangenehm eine Profimannschaft. Es unterliegt jedoch gar keinem Zweifel, daß der Wille des Gesetzgebers darauf gerichtet war, nur diejenigen Berufsleute der Steuerpflicht zu unterwerfen, bei denen der Gelderwerb der eigentliche Hauptzweck der Betätigung ist. Hier aber handelt es sich um eine Betätigung eines Vereins, der selbst dann gemeinnützige Bestrebungen zur Jugendpflege fördert, wenn er zum Zwecke der Belehrung oder der Hebung gelegentlich einmal eine Berufsspielermannschaft aus dem Mutterlande des Fußballsports kommen läßt. Entscheidend kann und darf nur sein, ob bei solchen Gastspielen Mitglieder des veranstaltenden Vereins prinzipiell Vorteile gehabt haben. Dieser ist von durchaus unbilliger, teilweise auch von durchaus unehrlicher Seite an dem Problem der Steuerpflicht laibel herumdiskutiert worden und selber sozialmoralisches und mißverständliches Zeug gebildet und notwendig ist, daß der eigentliche Kern der Frage ganz in Vergessenheit geraten ist und heute leider für den Standpunkt der Steuerstelle ein gewisser Schein des Rechtes besteht. Das von Eintracht anhängig gemachte Verwaltungsstreitverfahren läßt auf alle Fälle abzuwarten. Wie rüchständig gerade in dem Eintrachtsspiel vorgegangen wurde, erhellt schon daraus, daß die Steuerstelle einen ganz mißverständlich veranlagten Betrag von M. 12 000 (zwölftausend Mark!), das sind mehr als 50 (fünfzig) Prozent der Bruttoeinnahmen fordert, die inzwischen durch Verzugszinsen seit Juni auf über 20 000 Mark (zwanzigtausend!) angewachsen sein sollen. Außerdem hatte Eintracht wiederholt erklärt, daß sie sich ihrer Steuerpflicht nicht entziehen wolle und werde, falls sie in dem streitenden Verfahren unterliegen sollte. Die Stadt hätte also getrost den Ausgang des Verfahrens ruhig abwarten können, zumal so ziemlich alle beamteten Personen sich gerne als die Vertreter einer sportfreundlichen Stadt ansahen. Worte allerdings, die durch die Wirklichkeit in kraffer Weise lägen gestraft werden. Das Vorhaben der Stadt war aber ebendies nach im höchsten Maße unklug, denn bekanntlich steht die Stadt im Begriffe, ihr mit einem Aufwand von unzähligen Millionen errichtetes Stadion dem Zwecke seiner Bestimmung zu übergeben. Die Verzinsung der riesigen Anlagensumme kann natürlich nur unter Witwirkung der großen Sportverbände durchgeführt werden. Es entspricht nicht mehr als dem Selbstbehauptungsinteresse, wenn nimmermehr alle, aber auch alle Belästigungen treibenden Verbände etwas weiteres das Stadion der Stadt Frankfurt a. M. für eine nicht zu kurz bemessene Frist sperren, bis dem verantwortlichen Stadtrat Langer und seinen Helfern zum Bewußtsein gebracht ist, daß in dieser Nachfrage er jederzeit den Härteren zu stehen gewillt ist. Es wird wohl kaum zu bezweifeln sein, daß sowohl der Deutsche Fußballbund als auch der Süddeutsche Verband wissen werden, was sie zu tun haben. Es wird auch nicht zu bezweifeln sein, daß die genannten Verbände sich in diesem Falle nicht nur auf

die Unterstützung der übrigen Sportverbände sondern auch auf das Gemeinlächterempfinden der Deutschen Turnerschaft und des Arbeiterportierwerks verlassen können. Da also die Stadt nicht doch einen Schlichtergericht gemacht hat, als sie am Sonntag sieben Vollstreckungsbeamte unter Bedeckung von zehn Mann Schupo auf den Eintrachtsspielfeld schickte und die Eintrittsgelder beschlagnahmte, bleibt abzuwarten. Wie ich höre, will sich die Vereinigung mit der Weltverbände der Angelegenheit an den Verband und Bund nicht begnügen, sondern will unmittelbar beim Ministerium in Berlin vorstellig werden.

Die Nordmainkreisliga lieferte sich diesmal einige mehr oder weniger harte Ueberkämpfungen. So ließ sich vor allem Olympia, die bekanntlich noch vor kurzem als einer der ersten Anwärter auf die Meisterschaft galt, neuerdings schlagen und ist derzeit weit zurückgefallen, daß kaum noch von ernstlichen Aussichten gesprochen werden kann. Diesmal gelang es dem Fußballsportverein 1913 Bergern, in einem gleichwertigen Spiele, das vier (4) Minuten vor Schluß noch 0:0 stand, innerhalb dieser 4 letzten Minuten, drei Tore zu erzielen.

Auch der 1. Fußballklub 1902 Rödelsheim ließ sich von der Sportvereinsvereinigung 1903 Fehrenheim mit einem 0:1 die Punkte abnehmen.

Mit demselben Ergebnis zog auch überraschender Weise der Sportverein 1907 Hedderneim gegen die Turn- und Fußballvereinsvereinigung Oberursel den Kürzeren. Erneut darf die Aufmerksamkeit darauf gelenkt werden, daß dieses Spiel unter Hermann-Ludwigsbach stand, der wiederum den denkbar vortheilhaftesten Eindruck machte.

Germania 1894 Frankfurt schob sich durch ihren 2:0 Sieg gegen den nicht sonderlich befähigten Sportverein 1906 Homburg wieder etwas mehr in den Vordergrund und hält zur Zeit lediglich den Anschluss an die Führungsgruppe, zu der man allerdings nach dem derzeitigen Stande der Tabelle zwei Drittel der Beteiligten zu rechnen hat, da die Punktunterschiede von 6 Vereinen nur ganz geringe sind. Einen sehr schönen und eindrucksvollen Sieg erliefen die Sportfreunde, die die Borussia mit 5:1 ganz gehörig überlegten. Durch diesen Sieg erwarben sie übrigens gleichzeitig die verhältnismäßig geringe Stellung in der Tabelle.

Viktoria Edenheim war spielfrei. Wesentlich harmloser ging es im Südmainkreise zu. Hier stimmten die Ergebnisse ziemlich mit den Erwartungen überein.

Nur der Verein für Leibesübungen Neu-Heuburg sollte das Spiel gegen den Sportverein Offenbach gewinnen, hatte aber schließlich nur ein 0:0 zu verzeichnen. Das ganze Ereignis war nicht so, wie man es von zwei ehemaligen Oberligaverbindungen erwarten sollte.

Sportverein 1906 Heusenstamm hatte einen gar erbitterten Kampf gegen Turn- und Sportvereinsvereinigung 1882 Rangen zu bestehen und mußte sich schließlich mit einem 1:0 begnügen. Als Trost mag dem Sieger wenigstens beistimmen werden, daß er den Erfolg rechtlich verdient hat.

In dem Kampfe Teutonia-Hausen gegen Sp. Bg. 1911 Würgel steht das jubelmäßige Ergebnis in freiem Gegenlicht zu den sonstigen Leistungen. Teutonia gewann 2:0 und wird wohl selbst sich bestreiten wollen, daß sie mindestens um diese beiden Tore schlechter war, als ihr Gegner, der lediglich an seinem mangelnden Schicksal leiden konnte.

Mit ziemlich gleichen Ausschichten trafen sich Germania Bieber und Viktoria-Bilfaria Rühlheim gegenüber. Bedingt das Glück hatte hier das entscheidende Wort zu sprechen. Bei vollkommen gleichen Leistungen waren die Germanen zweimal, die Rühlheimer nur einmal erfolgreich.

Union Wiphausen hatte die Ueberlegenheit des Fußballvereins Sprenningen mit einem mehr als ausreißenden 1:1 angezweifelt.

Sportklub Digenbach, der punktlös, hatte Gelegenheit, sich von den Anforderungen der ersten Liga Spiele auszurufen. Im Südmainkreise fand die Begegnung der Spielvereinsvereinigung Rüdigen-Langensiebach und Germania

Bieberrodach im Vordergrund der Anteilnahme aller Fußballer. Hier ging es um die vorausichtlich endgültige Klärung der Frage nach dem Tabellenersten. Durch den mit drei Gegentoren erzielten 3:0 Sieg der Rüdinger hoben sie nicht weniger, als 4 Punkte zwischen sich die beiden nächsten gedrückt, ein Vorsprung, den sich die „Rilla-Beute“ schwerlich wieder entreißen lassen werden.

Viktoria-Kraffenburg wollte in Klein-Steinheim. Es fiel ihr gar nicht so leicht, dem dortigen Sportverein 1910 mit 3:1 das Nachsehen zu geben. In Klein-Steinheim ist übrigens wieder ein neuer Sportplatz durch die selbstlose Aufopferung der Interessenten entstanden.

Fußballsportverein Damm verbannt seinen 2:1 Sieg über den Verein für Bewegungsspiele Groß-Heubach lediglich dem größeren Eifer seiner Beute, denn in jeder sonstigen Beziehung waren die Gegner überlegen. Ihre Niederlage kommt in Anbetracht ihrer früheren Leistungen etwas überraschend.

Rechtlich erging es auch der Mannschaft des Hanauer Sport 1860, die sich in Krafenrodach den Kickers mit dem unbedeutendsten Ergebnis von 1:1 zu beugen hatten. Auch hier behielt der größere Eifer die Oberhand.

Mit dem gleichen Erfolg trennten sich Sportfreunde Damm und Viktoria 1894 Hanau, wobei der bis kurz vor Ende des Spiels gezeigte Leichtsin der Hanauer beinahe verhängnisvoll geworden wäre. Die Hanauer hatten in den letzten 20 Minuten schwer zu kämpfen, um nicht bei dem 1:1 hängen zu bleiben. Schließlich konnten sie aber doch noch ihre Torzahl auf 4 hinaufführen, aliqua.

Autosport

Erste Aniebis-Bergprüfungsfahrt

Der Automobilklub Schwarzwald trat am Sonntag mit einer ersten größeren sportlichen Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Das Aniebis-Bergrennen war gut organisiert. Die heute in den Motoradrennen erstellte Emil-Hub-Bahn, 6:44, der sächsische Tourenwagen war der von Ludwig Vohrer-Offenburg, die sächsische Damer-Fraulein Emma Adler-Offenburg, der sächsischen Rennwagen Heuerle & Co. Saumweiser-Stuttgart. Die Sieger sind:

Motorräder: bis 100 cm: Emil Hub-Offenburg (DAB) 8:52, bis 250 cm: O. Stähler-Danlof (RAB) 11:01, bis 500 cm: E. Hub-Baden (HAB) 6:44, bis 500 cm: A. Dieffenbach-Ramstein (HAB) 6:54, bis 700 cm: Emil Strenle-Teppenau (SAB) 7:51, bis 1000 cm: Eugen Rügler-Wipzabach (HAB) 8:02, mit Seitenwagen bis 500 cm: Karl Edelie-Ramstein (Rettion mit Vofa) 9:15, Kumparter auf dem Wilhelm Dierks Wandpreis für beste Motorradfahrer: Emil Hub-Baden-Baden.

Tourenwagen bis 150 St. V. O. Oster-Wachrecht-Bühl (Matthä) 10:27, Punkte, bis 400 St. V. O. Oels-Möller-Offenburg (Wanderer) 14:27, bis 500 St. V. O. Ludwig Vohrer-Offenburg (Wanderer) 14:27, bis 700 St. V. O. Otto Lang-Haben-Cos (Wugatti) 11:12, bis 800 St. V. O. Karl Wöner-Stuttgart (Schöner) 15:04, Punkte, über 10 St. V. O. Dr. Heintzenberg-Stuttgart (Kunze-Daimler) 11:2, Kumparter auf dem Max Dierks-Wandpreis für Tourenwagen: Ludwig Vohrer-Offenburg, Vohrer-Wandpreis für Damen: Fräulein Emma Adler-Offenburg.

Rennmotorrad bis 6 St. V. O. G. H. Saumweiser-Stuttgart (Wanderer) 6:42, über 6 St. V. O. Josef Reuter-Jell a. D. (Dürkopp) 8:11, Kahr-Kaufmanns-Jahr Ludwig Adler-Offenburg (Wugatti) die Rekordzeit mit 6:07. Dr. Heintzenberg-Stuttgart wurde ein Sonderpreis für die beste Fahrtechnik und gezielte hervortretende sportliche Leistungen verliehen.

Berndtacher, Drucker und Verleger: Drucker: Dr. Doack Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, K. 8, 2. Direktion: Ferdinand Dornes - Geschäftsführer: Kurt Richter. Verantwortlich für den politischen und wirtschaflichen Teil: Kurt Richter; für den literarischen Teil: Dr. Heintzenberg; für den sportlichen und lokalen Teil: Kurt Richter; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Heintzenberg; für den künstlerischen Teil: Dr. Heintzenberg; für den photographischen Teil: Dr. Heintzenberg.

Statt Karten!
Meine Verlobung mit Fräulein Erna Chudra, Tochter des Rittergutsbesitzers August Chudra in Darken gebe ich hiermit bekannt.
Königsberg (Pr.) Jo. Oktober 1924 *3872
August Oesterle
z. Zt. Münzpalast, ständ. Adr. Mannheim, Käfertalerstr. 57

Am Dienstag, den 28. Oktober starb im Städt. Krankenhaus in Kehl nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater
Wilhelm Reibel
Schiff „Anna“
im Alter von 52 Jahren. 8226
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Reibel Wwe.
Anna Reibel
Wilhelm Reibel
Katharina Reibel
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. November, nachm. 4 Uhr in Hassmersheim a. N. statt.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten einzigen Töchterchens
Anna Hertel
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. *3879
Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Vath für die kostliche Grabrede und dem Männergesangsverein Rheinun für den erhebenden Gesang. Ferner danken wir den Schwärmern für ihre auflösende, liebevolle Pflege, sowie den Mächtelinnen für die reichen Kranzspenden.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Hertel.
Mannheim-Rhein, den 31. Oktober 1924

Trauerbriefe liefert **Druckerei Dr. Haas** schnell G. m. b. H., E. G., S.

Gibt ewen Kindern nur das Beste!
Für Ihre Kinder haben Sie bestimmt alles übrig, denn sie bilden das kommende Geschlecht, auf das sich Ihre Hoffnung richtet.
Die hygienische Herstellung und unser Kirnverfahren sind die Ursache, dass „Schwan im Blauband“ von Kindern mit Vorliebe als Brotzutritt gegessen wird, und Sie können ihnen so viel Butterbrot geben, wie Sie wollen, weil dies nicht nur der geringe Preis der Feinstmargarine „Schwan im Blauband“ ermöglicht, sondern diese auch durch ihre leichte Verdaulichkeit sich besonders für die Kinder eignet.
Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.
Schwan im Blauband frisch gekümt

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe treue Mutter, Grossmutter und Tante
Katharina Spieß geb. Klaus
nach kurzer schwerer Krankheit in die Ewigkeit abzurufen.
Mannheim, den 31. Oktober 1924
K 4, 10
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Danksagung.
Für alle herliche Teilnahme, sowie die zahlreichen Kranzspenden, die uns zum Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters *3883
Herrn
Georg Enders
dargebracht wurden, sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank.
Insbesondere danken wir den Barmherzigen Brüdern für ihre liebevolle, über ein Jahr währende auflösende Pflege.
Mannheim, den 31. Okt. 1924.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Eleonore Enders
geb. Kaiser.

Pelzwaren
Skunkse, Wölfe, Fächse, Opossum usw.
in nur toller Kürschnerausführung zu den billigsten Preisen *3884
Reparaturen, Umarbeitungen sachmännlich u. billig
M. Geng, Waldhofstr. 6 am Messplatz
Achtung! Achtung!
Lastkraftwagen-Verkehr M. Jakob
übernimmt Transporte aller Art. Tel. 6087
3790*

Gänse
Hinterteile und Brüste *3903
beals zu herangesetzten Preisen zu haben.
Tel. 7078 **B. Bauer F 2, 17**

Dixin Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch
und von ausgezeichneter
Waschwirkung.

Am kommenden Sonntag, den 2. November, 11^{1/2} vorm., veranstalten die Militärvereine und die Sängervereinigung Mannheims auf dem Ehrenfriedhof eine

Totengedenkfeier.

Hierzu werden die Mitglieder, die uns nahe liegenden Verwandten sowie besonders die Angehörigen der Gefallenen freundlich eingeladen.
Herr Stadtpfarrer K e n z spricht.
Die Mitglieder versammeln sich pünktlich 11 Uhr auf dem Ehrenfriedhof vor dem Eingang zum neuen Friedhof.

Der Gauvorstand.

Nationaltheater
Die vierte Rate der Pächtmieten für 1924/25 ist auf 1. November zur Zahlung fällig.

Verein Deutscher Oelfabriken.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur **außerordentlich. Generalversammlung** eingeladen, die am

Mittwoch, den 26. November 1924, mittags 12 Uhr
im Sitzungssaal der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft Akt.-Ges., Mannheim mit folgender Tagesordnung stattfinden wird.

- Tagesordnung:**
1. Beibehaltung der Wahlrecht-Erweiterungsaktion auf 1. Januar 1925 und Erhaltung des Prüfungsberichts des Vorstands und Aufsichtsrats.
 2. Beschlussfassung über die Umstellung des Grundkapitals auf Goldmark und ihre Durchführung.
 3. Aenderung des § 5 der Satzung bezüglich der Sitten des Grundkapitals und des Restwertes der Aktien.
- Über die Teilnahme an der Generalversammlung bestimmt der § 33 unserer Statuten folgendes:

Wer an einer Generalversammlung persönlich oder durch einen Stellvertreter teilnehmen will, hat seine Aktien spätestens mit Ablauf des vierten Geschäftstages vor dem Versammlungstage vorher bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung bezeichneten Stellen zu hinterlegen.
Die Urkunde über die Kraft Gesetzes zulässige Hinterlegung bei einem Notar muß die hinterlegten Aktien genau nach Nummer, Gattung etc. bezeichnen und spätestens mit Ablauf des dritten Geschäftstages vor dem Versammlungstage der Gesellschaft übergeben werden (§ 255 d. O. B.).
Als solche Hinterlegungsmitteln sind für die Generalversammlung bestimmt:
Die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft Akt.-Ges., Mannheim, — die Rheinische Kreditbank, Mannheim, — die Deutsche Vereinsbank, Frankfurt a. Main, — das Bankhaus C. Volpert, Frankfurt a. Main, — die Württembergische Vereinsbank, Stuttgart, — die Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank, Bremen.
Stellvertretung durch andere humberichtigte Aktionäre ist gestattet, jedoch nur auf Vorlage schriftlicher Vollmacht.
Mannheim, den 29. Oktober 1924.
Die Direktion.

M. & H. Schüreck

Tel. 2024 :: F 2, 9 am Markt :: Tel. 2024

Leistungsfähiges Haus für den
Bezug neuzeitlicher Tapeten,
Linoleum erster Werke.
Künstler-Tapeten.
Teppiche deutsche Qualitätsarbeit.

Tüchtige Näherin

die schnell u. sauber arbeitet, sucht Standschicht in u. außer dem Hause. Bitte, ändert dem Danke. Neues Angebot unter O. B. 54 a. d. Geschäftsstelle des Bl. *3841

Günstige Gelegenheit

wäre einem Schneider verboten, der sich selbstständig machen will. Er, was Kapital erwünscht, Anfragen unter O. Y. 36 a. d. Geschäftsstelle. *3901

Salzers Mehlhandlung

Erstes u. größtes Spezialgeschäft am Platze empfiehlt
Feinstes Weizenmehl Sprz. 0 per Pfd. **21** Pfg.
Feinstes Weizenmehl Auszug 00 per Pfd. **23** Pfg.
von nur ersten Firmen.
Für die größte Backfähigkeit wird garantiert.
Neu aufgenommen: Sämtliche Hülsenfrüchte und Reis.
Tel. 3788 Augartenstrasse 8 Tel. 3788

Geschäfts-Eröffnung!

Am 1. November eröffne ich im Hause
E 2, 18, an den Planken ein

Spezialgeschäft für Sport-Artikel

und empfehle mein reichhaltiges Lager
in Ausrüstungen für alle Sportarten wie
Wintersport
Fußball, Tennis, Hockey, Wandern u. Rudern
Fachmännische Bedienung. Billigste Preise.

E 2, 18 **Sporthaus Nickel Planken**
früher Lindenheim. 8216

Es ist die Erfahrung!
seit Jahrzehnten

Moser-Roth
Schokolade u. Kakao

Drum iss u. trink!

| | |
|--------------------------------|------------------|
| Prima Mehl spez. 0 | Mk. 0.20 p. Pfd. |
| reines amerik. Schweineschmalz | 0.98 „ „ |
| Limburger Käse | 1.— „ „ |
| Salatöl | 1.10 p. Ltr. |
| Flammerseifenpulver | 0.18 p. Pak. |
| Blitzmädelseifenpulver | 0.18 p. „ |

und sämtliche Kolonialwaren.

Franz Huber
Filiale Mannheim, Loitzingstraße 40
Luzernberg, Eisenstraße 8
Neckarau, Schulstraße 9

Beamte und Angestellte

erhalten Teppiche, Bettvorläge, Schlafdecken, Steppdecken, Tischdecken, Gardinen, Chaiselongues u. Chaiselonguedecken, Linoleumteppiche u. -Läufer etc. zu bequemen Zahlungsbedingungen ohne Preisaufschlag. Gell. Ang. u. O. U 72 a. d. Gesch.



**Gummi-Mäntel
Windjacken**
in reichhaltiger Auswahl
Hill & Müller
N 3, 11/12, Kunststrasse

F 2, 16 Weinwirtschaft Mohrenkopf Tel. 1937
Morgen Samstag
Schlachtfest
wora ergebend! einladet
Hermann Haumesser

Kapital
40000 G.-Mk.
aus Privathand auch in Teilbeträgen gegen l. Sicherheit
Hypothek
auszuleihen
Schmitt, Immobilien
M 5, 2 *3941

Unterricht

Privat-Handelsschule
Vinc. Stock
M 4, 10 Fernspr. 1792
geggr. 1899
Gründl. Aus- Stenographie
bildung in Maschinenschreiben (nach der
Zehmlinger-Blindschreibmethode).
Buchführung usw.
Kursbeginn: 3. Nov.
Man verlange Prospekte.

Albingia-Keks-Werke

Bolle & Heinrich, Aktiengesellschaft
Schönebeck a. d. E.
liefern in erstklassiger Qualität und Aufmachung:
Weihnachtskekse, Combinations-Biscuit,
Lebkuchen und Herzen mit Zucker- und Schokoladen-
überzug, lose und in Packungen,
braune und weiße Pfefferkugeln, Alpenbrot, Steinplaster
bzw. Krönungskuchen,
Spitzkuchen, gebrannte Mandeln,
Nuplik Lutschbonbon mit Holzstiel, ein Schläger. 8185

Wasche mit LUHNS, denn Viele thun's!

Es kostet:
Luhns Wasch-Extrakt 25 Pf. * Luhns Salmiak-Terp.-Seife 40 Pf.
Luhnt-Seife . . . 35 Pf. * Abrador-Bimsstein-Seife 15 Pf.
Am roten Band wird LUHNS erkannt!
LUHNS in alter feiner Friedens-Qualität ist jetzt wieder
in jedem gut sortierten Geschäft zu haben.
Für Wiederverkäufer auch bei den altbekannten Grossisten.
Vertreter: Gottl. Zwerger, Mannheim Tel. 4929

Vermietungen

4 u. 8 Zim.-Wohnungen
in bester Lage der Oststadt gegen Bauzuschuss
zu vermieten.
Anfragen unter P. C. 90 an die Geschäfts-
stelle des Bl. 891.

Mannheimer Ruderverein Amicitia e. V.

Einladung
zur General-Versammlung am Sonntag,
den 9. November, nachmittags
4 Uhr im Bootshaus. 8222
Tagesordnung:
Jahresbericht,
Rechnungsablage und Prüfung,
Entlastung des Vorstandes,
Wahl des Vorstandes,
Verschiedenes.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Weinhaus Falstaff 03,8

Samstag und Sonntag
jeweils von 7 Uhr an *3822

Künstler-Konzert

Wir laden große und kleine gebauete,
gut erhaltene *3894

Schreibmaschinen

bekannteste Systeme zu kaufen.
Angebote unter Y. V. 102 an die Gesch.

Auto

K. K. O. 80/70 mit elektr. Licht, Anker,
Sauger, fahrbereit in sehr gutem Zustande zu
verkaufen
Jungbush-Garage G. m. b. H. 7, 20. 8224

Provisions-Vertreter gesucht.

Welcher Reisende würde auf seiner Tour
Padpapiere
mitverkaufen? Angebote unter 854 an die
Hann.-Opp. Theodor Hoff, Heidelberg 8208
Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
Montag, den 3. November 1924 vorm.
10.15 Uhr verlesen wir in Versammlung 49
das Bürgergebnis von 23 Werten vom Auf-
bot für die Zeit vom 3. November bis ein-
schl. 30. November 1924 in Wohnabteilungen
gegen bare Zahlung. Aufzeichnung. 82

Vermischtes.

Kind

bessere Beachtung wird
in jeder gute Pflege
genommen. Aufzucht
unter O. M. 64 an die
Geschäftsstelle. *3881

MANGOLD'S

Weinkeller
Zehntstrasse 7
Verkauf solange
Vorrat reicht

la. Pfälzer

Weiß- u. Rotweine
per Str. von 80 Pfa. an
kleiner, echter

Malaga

per Str. 200, 220
bei Reich billiger.

1924er „Ltr. v. 70 Pf. an

Unterricht.

Englisch - Französisch
Italienisch - Spanisch
Unt., Kond. u. Korrek-
tur, erstellt, Übung, etc.
Anfragen unter O. U. 97
a. d. Geschäftsstelle. 81229

Klavierunterricht

erfolge gründlichen
an Anfänger, Sonntag
4.15 bis 5.00 Uhr.
Aufschriften erbet. unter
O. P. 67 a. d. Geschäfts-
stelle des Bl. *3880

Nachhilfe

Hausaufgaben
Genaue, junge Lehrer
nimmt 1-2 Schüler
an Abreise in der Ge-
schäftsstelle. *3914